

## Die ehemalige Sammlung von Porträts verdienter Offiziere der Feldzüge des Qianlong-Kaisers (China, 18. Jahrhundert). 2. Teil

HARTMUT WALRAVENS, Berlin

**Abstract.** The paper continues the description of 18th century portraits of military heroes of the Qianlong campaigns formerly in the Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin, published in *Baessler Archiv* 61, 2013/14. The present follow-up article reproduces the full length pictures in hanging scroll format, transcribes and translates the imperial and court officials' eulogies of the officers and provides biographical information when available. These portraits were painted in collaboration with the Jesuit court painters and give real likenesses according to European tradition; thus they are important historical documents. The original paintings were removed to the Soviet Union as spoils of war after the second World War; some of them are today in the State Hermitage in St. Petersburg; the whereabouts of the majority of the pieces is still unknown. The present catalogue is based on glass negatives preserved in the Ethnological Museum.

*[Portraits and military campaigns, Qianlong period, China]*

### Einleitung

Das Museum für Völkerkunde Berlin besaß früher eine ansehnliche Sammlung von Porträts der tapferen Offiziere der Kriegszüge der Qianlong-Zeit; ein Teil davon ist bereits in einem früheren Beitrag untersucht und gewürdigt worden.<sup>1</sup> Dem Autor war damals jedoch nicht bekannt, dass von weiteren 16 Porträts Glasplatten (Negative) im Bestand des Museums erhalten sind. Die Originale dürften sich in den Sammlungen der Eremitage in St. Petersburg sowie des Puschkin-Museums in Moskau befinden; bislang bestehen Hinweise auf sieben Stücke in St. Petersburg, wovon vier in einem Artikel behandelt worden sind.<sup>2</sup>

Die Vorgeschichte und die Eigentümlichkeiten dieser Porträts sind in dem erwähnten früheren Beitrag bereits ausführlich behandelt worden. So seien hier nur einige wenige Dinge zum besseren Verständnis der folgenden Untersuchung rekapituliert:

Die Sammlung verdankt ihre Entstehung der Weitsicht des bedeutenden Gelehrten und damaligen Abteilungsdirektors des Museums, F. W. K. Müller (1863–1930).<sup>3</sup>

Die Porträts sind in kaiserlichem Auftrag für die kaiserliche Ruhmeshalle Ziguangge nach mehreren großen Kriegszügen und als Ergänzung zu großen Schlachtenbildern, Inschriften, Kriegswerken, Bauwerken, Karten und sonstigen Publikationen von den Hofmalern erstellt worden; dabei sind die Gesichter von den Jesuiten und ihren Schülern gemalt worden.

Drei Phasen der Genese der Porträts haben sich feststellen lassen: a) Brustbilder in Öl, wohl zumeist von Br. Jean-Denis Attiret gemalt, b) Querrollen in handlichem Format mit dem jeweiligen Satz von Porträts (mit chinesischen Eulogien), c) Hängerollen etwa in Lebensgröße mit chinesischer und mandschurischer Eulogie in Gedichtform, wobei die Gesichter wiederum von den Jesuiten oder ihren Schülern stammen, das Übrige von den Ateliermalern.

Daher erscheint es sinnvoll, diese Typen auch in der Numerierung deutlich zu machen: Die Hängerollen, um die es sich im Folgenden ausschließlich handelt, haben demnach das Suffix c. Ein Brustbild in Öl bekommt die Kennung a, ein Porträt in einer Handrolle die Kennung b.

<sup>1</sup> Vgl. Walravens 2013/14.

<sup>2</sup> Vgl. Pang 2011.

<sup>3</sup> Vgl. Walravens 1997a.

Die zeitliche Abfolge entspricht den vorgenannten Phasen. Die jeweils ersten Kontingente tragen Lobgedichte des Kaisers.

Die Lobgedichte folgen prosodischen Schemata – die chinesischen haben vier Zeichen pro Zeile, die mandschurischen haben unterschiedliche Zeilenlängen, reimen jedoch in Alliteration.

Es handelt sich um folgende Kriegszüge:

Xinjiang-Feldzug (Kriegsende 1759) – 50 + 50 Bilder (Serie I und II)

Jinchuan-Feldzug (Kriegsende 1776) – 50 + 50 Bilder (Serie III und IV)

Taiwan-Feldzug (Kriegsende 1788) – 20 + 30 Bilder (Serie V und VI)

Gurkha-Feldzug (Kriegsende 1792) – 15 + 15 Bilder (Serie VII und VIII)

Eine Gesamtliste der Porträtierten befindet sich in Walravens (2014).

#### Liste der Porträts nach Serien

(die halbfett gesetzten werden nachstehend behandelt)

Nr.	Name	Inv. Nr.	Datum der Anfertigung
I, 5c	Cebdenjab	ID 31780	1763
I, 12c	Emin Hojo	ID 23932	1763
I, 20c	Bolbunca	ID 31781	1763
<b>I, 24c</b>	<b>Ailungga</b>	<b>ID 32539</b>	<b>1763</b>
I, 32c	Ocir	ID 22364	1763
<b>I, 36c</b>	<b>Umbu</b>	<b>ID 23600</b>	<b>1763</b>
I, 37c	Yeotun	ID 22365	1763
I, 38c	Sange	ID 22219	1763
I, 39c	Kicebu	ID 22363	1763
<b>I, 40c</b>	<b>Looge</b>	<b>ID 23679</b>	<b>1763</b>
<b>I, 42c</b>	<b>Samtan</b>	<b>ID 23680</b>	<b>1763</b>
I, 43c	Moncortu	ID 22366	1763
I, 45c	Fusil	ID 22222	1763
<b>I, 47c</b>	<b>Fusao</b>	<b>ID 23677</b>	<b>1763</b>
<b>I, 48c</b>	<b>Jakiltu</b>	<b>ID 23678</b>	<b>1763</b>
<b>I, 50c</b>	<b>Usiboo</b>	<b>ID 32779</b>	<b>1763</b>
II, 10c	Hörki	ID 23940	1764
<b>II, 14c</b>	<b>Guwajimboo</b>	<b>ID 32540</b>	<b>1764</b>
<b>II, 17c</b>	<b>Henggiyentai</b>	<b>ID 33938</b>	<b>1764</b>
<b>II, 37c</b>	<b>Kuimadai</b>	<b>ID 33939</b>	<b>1764</b>
II, 45c	Idamjab	ID 22218	1764
III, 26c	Shuliyang	ID 22220	1779?
III, 35c	Guwandase	ID 22221	1779?
IV, 8c	Bolingga	ID 23931	1779/80?
<b>IV, 23c</b>	<b>Janggai</b>	<b>ID 23932?</b>	<b>1779/80?</b>
<b>IV, 29c</b>	<b>Urtunasun</b>	<b>ID 33969</b>	<b>1779/80?</b>
<b>IV, 43c</b>	<b>Guo Xing</b>	<b>ID 23961</b>	<b>1779/80?</b>
IV, 47	Corgiyamz'an	ID 23930	1779/80?
V, 2c	Heßen	ID 22223	1793?
<b>V, 17c</b>	<b>Mukdengga</b>	<b>ID 23960</b>	<b>1793?</b>
<b>VI, 3c</b>	<b>Yuwan guwe huang</b>	<b>ID 23144</b>	<b>1794?</b>
VI, 8c	Eldemboo	ID 23145	1794?

#### Zur Darstellung

Der Hauptwert der Porträts besteht aus heutiger Sicht in der Dokumentation historischer Persönlichkeiten, und hier wieder in den individuell und realistisch wiedergegebenen Gesichtern. Sie sind zumeist wegen der Schattierungen und aufgrund der Aufmerksamkeit für Details als Arbeiten westlicher Maler, eben der Jesuiten am Kaiserhofe, erkennbar, was sich in den wenigen Fällen belegen lässt, in denen Brustbilder in Öl erhalten sind. Einige Bilder, hier etwa Mukdengga, wirken wenig durchgearbeitet und noch stark traditionellen chinesischen Konzepten verhaftet, sodass hier der Gedanke an Schülerarbeiten aus dem Hofmaleratelier naheliegt.

Die Darstellungen der Figuren, Kleidung, Waffen usw. sind gänzlich den chinesischen Hofmalern zuzuschreiben. Es handelt sich dabei um Routinearbeiten, die mit Genauigkeit ausgeführt sind; lediglich bei der Anpassung der Körperhaltungen an die (vorgegebenen) Köpfe zeigen sich Schwierigkeiten und Ungeschicklichkeiten, die auf einen Mangel an anatomischen Kenntnissen wie auch Erfahrung in der Figurenmalerei hinweisen. Einige der dadurch entstandenen Verzerrungen wirken aus heutiger Sicht geradezu komisch. Ähnliches gilt für die Darstellung der Hände; auch hier mangelt es an anatomischen Grundlagen.

Die hier behandelten Persönlichkeiten sind zumeist mittlerer, aber nicht höchster Rangstufen, sodass die Kleidung – lange, vielfach gesteppte Obergewänder, die Beamtenmütze mit Rangknopf und Pfauenfeder, Stiefel, Schwert, Bogen und Köcher – meist gleich oder sehr ähnlich ist. Variationen ergeben sich durch die Unterschiede bei den Rangknöpfen und bei der Anzahl der Pfeile in den Köchern, die gewöhnlich zwei verschiedenfarbige Typen enthalten, gern in den Zahlen sieben und drei. Diese Unterschiede werden in den folgenden Beschreibungen allerdings nicht besonders deutlich, da als Grundlage nur schwarzweiße Photographien dienen. So macht die malerische Darstellung bei diesen 16 Porträts, bis eben auf die Gesichter, einen sehr gleichförmigen Eindruck, wie er bei einer Serienherstellung auch zu erwarten ist.

Auf die Eulogien (Preisgedichte) und ihre Prosodie ist bereits früher eingegangen worden. Es sei nur noch einmal darauf hingewiesen, dass die Verschiedenheit der beiden Sprachen keine vollständige inhaltliche Kongruenz ermöglicht. In einigen Fällen, bei den vom Kaiser verfassten Gedichten, fallen abweichende Schreibformen auf, die beispielsweise nicht in dem umfassenden *Dai Kan-Wa jiten* von Morohashi (1966/68) nachzuweisen sind. Hier haben wir es wohl mit einem Hang zum Eigenschöpferischen beim Qianlong-Kaiser zu tun.<sup>4</sup> Der Schriftduktus ist klar und gefällig, und es werden keine Kursive verwendet, wahrscheinlich weil sonst die Lesbarkeit der Texte bei den in Ziguan ge aufgehängten Bildrollen eingeschränkt worden wäre.

Viele der Tapferen erhielten vom Kaiser den Ehrentitel Baturu (mong. *bayatur*) „Held“, der gewöhnlich durch ein Adjektiv qualifiziert wurde, wie etwa der Starke Held, der Kraftvolle Held usw., wobei letzteres nicht selten aus dem Mongolischen genommen wurde. Nichtchinesische Namen wurden durchweg nach der mandschurischen Fassung wiedergegeben, da das Chinesische für genaue Transkriptionen wenig geeignet ist.

#### Zur Präsentation des Materials

Die Beschreibungen sind in chronologischer Folge angeordnet, nach den jeweiligen Feldzügen und Kontingenten, gemäß der kaiserlichen Numerierung.

Die laufende Nummer innerhalb des Kontingents sowie der Name des Porträtierten sind halbfett gesetzt. Darauf folgt die Inventarnummer des Ethnologischen Museums. Daran schließen sich Name und Titel in chinesischer und mandschurischer Sprache an. Der mandschurische Text der Eulogien wird nur in Umschrift gegeben, der chinesische in Um- und Originalschrift. Den Abschluss bildet der datierte Verfasservermerk, ebenfalls in beiden Sprachen.

<sup>4</sup> Freundlicher Hinweis von Prof. M. Gimm, Rösraht.



Der nächste Abschnitt beinhaltet die Übersetzung der Eulogie, gewöhnlich nach dem mandschurischen Text. Der Passus *Biographisches* gibt Informationen auf der Grundlage der offiziellen Darstellungen in den biographischen Sammelwerken der Qing-Zeit, allerdings sind dort nur einige der Gefeierten nachweisbar. Für die hier behandelten Tapferen haben sich keine Nachweise in den *Iledkel šastir* (1998) gefunden, die sonst besonders für Mongolen und andere Ethnien im Nordwesten ergiebig sind.

Den Abschluss jedes Eintrags bildet die Bildbeschreibung.

## Die Bilder der ehemaligen Berliner Sammlung. II

### I Feldzug gegen die Westländer, Kontingent I

[17]<sup>3</sup> I, 24c Ailungga I D 32539 (Provenienz: Umlauf)

Glasplatte C 177

Lingdui dachen hujun tongling Ailungga 領隊大臣護軍統領愛隆阿

Meyen-i amban. dui janggin Ailungga

Der Abschnittskommandeur Generalkapitän (Rang 2A) Ailungga

Jingkini coohai amban-i kiyangkiyan enen.

jilidame afaki seme fafursame baihabi.

jiyanggiyón-i selgiyehé bithe be dahame.

jiduji hósutuleme afahai yooni obume marihabi:

ereci cooha be teksilefi dasame afara de.

ehe hólhai faidan de baturulame dosinaha.

ereí onggoło ini deo Balingga.

ergen selefi afara de jurgan be akómbuha:

將門傑種 jiang men jie zhong

拍張撫脾 po zhang fu bi

受將軍樹[檄] shou jiangjun xi

力戰全歸 li zhan quan gui

整師再進 zheng shi zai jin

賈勇陷堅 jia yong xian jian

弟巴靈阿 di Balingga

盡節<sup>7</sup>驅捐 jin jie qu juan

Abkai wehiyehé-i šanyan muduri aniyai niyengniyeri Han-i arahangge

Qianlong gengchen chun yuti 乾龍庚辰春御題

Im Frühling des Weißen Drachen-Jahres [1760] der Ära *Vom Himmel unterstützt* vom Kaiser verfasst.

#### Übersetzung des Gedichtes

Er war wirklich ein Nachkomme von Militärgrößwürdenträgern. Ungestüm verlangte er: Ich will stürmisch angreifen. Entsprechend der Generalsinstruktion kämpfte er bestimmt mit großer Anstrengung und kehrte (erst) zurück, als alles vollendet war.

Als die Truppen ordnungsgemäß zum Kampf aufgestellt waren, drang er (wieder) heldenhaft auf die Reihen der schlechten Räuber ein. Wie vorher sein jüngerer Bruder Balingga sein Leben in die Schanze geschlagen hatte, erfüllte auch er im Kampfe seine Pflicht bis zum Äußersten.

#### Biographisches

Ailungga gehörte zum Mandschurischen Einfachen Gelben Banner und zum Clan Giorca 覺爾察. Er stieg von der Vorhut zur kaiserlichen Garde auf. Im Jahre Qianlong (im

5 Die laufende Numerierung schließt sich an Teil I des Beitrages an.

6 Dieses Zeichen ist im Original rechts mit Radikal 66 geschrieben; für diese mir sonst nicht bekannte Schreibform existiert keine Unicode-Type.

7 Dieses Zeichen ist im Original oben mit dem Radikal 140 geschrieben; für diese mir sonst nicht bekannte Schreibform existiert keine Unicode-Type.



Abb. 1 Porträt des Ailungga. Inv. Nr. I D 32539. Entstehungszeit etwa 1763. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

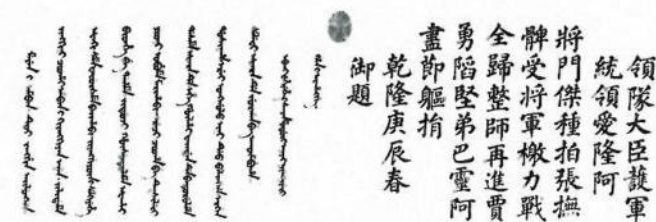


Abb. 2 Inv. Nr. I D 32539 Kaiserliche Eulogie für Ailungga. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

8 Fude (†1776), aus dem Gówalgiya Clan, gehörte zum Einfachen Gelben Banner. Er war eine entscheidende Figur in den Kriegszügen des Qianlong-Kaisers und stieg zu hohen Würden auf, wurde jedoch zwei Mal abgesetzt und begnadigt; beim dritten Mal wurde er wegen nicht bewiesener Beschuldigungen gegen seinen Rivalen Agóí hingerichtet. Vgl. Hummel 1943/44: 262.

9 Bayar 巴雅爾, Häuptling der Qoyid, der sich dem Rebellen Amursana angeschlossen hatte. Er wurde 1757 von Hailanca in Tarbagatai gefangen genommen. Vgl. Hummel 1943/44: 273.

Folgenden abgekürzt: QL) 17 (1752) wurde er Oberst (*hujun canling* 護軍參領, Rang 3A) des Einfachen Gelben Banners. Im Jahre 20 (1755) wurde er zum linken Flügel des Vize-Bannergeneralleutnants (*fudutong* 副都統, 2A) von Qiqihar kommandiert. Im Jahre 21 (1756) ging er als Truppenkommandeur der Militärkolonisten (*lingdui dachen* 領隊大臣) nach Balikun. Im Jahre [22]? verfolgte er zusammen mit dem assistierenden Militärgouverneur (*canzan dachen* 參贊大臣) Fude<sup>8</sup> 富德 den Aufständischen Bayar<sup>9</sup>

bis nach Aidengsu 愛登蘇 und kämpfte gegen Abulai 阿布賽, den Herrscher der östlichen Kirgisen, der den flüchtigen Rebellen Amursana aufgenommen hatte. Nach verschiedenen weiteren Kämpfen und Siegen ging er nach Jirgalang 濟爾哈朗, um die militärischen Verhältnisse dort und in Balikun 巴里坤 zu stabilisieren. Im Jahre 23 (1758) zog er mit dem auf die Rebellen angesetzten General Yarhašan<sup>10</sup> 雅爾哈善 gegen den Kleinen Hodscha Hojijan (Jihān) 霍集占. Er spielte eine wichtige Rolle in den verwickelten Kämpfen in Kuča, Yarkend und Kašgar, die schließlich von Jaohōi<sup>11</sup> 兆惠 entschieden wurden. Er wurde für seine Leistungen mit den Ehrentiteln *tuwašara hafan* (*yunqiwei* 雲騎尉) und *baitalabure hafan* (*qiduwei* 騎都尉) belohnt. Im Jahre 25 (1760) wurde er zum Generalkapitän (*hujun tongling* 護軍統領, 2A) des Einfachen Weißen Banners und zum Mongolischen Vize-Bannergeneralleutnant (*fudutong* 副都統, 2A) des Geränderten Weißen Banners ernannt. Die kaiserliche Eulogie anlässlich des Porträts für die Ruhmeshalle Ziguangge 紫光閣 im Pekinger Palast ist in der Biographie abgedruckt. Im Jahre 27 (1762) wurde er zum *adaha hafan* (*qingcheduwei* 輕車都尉) 1. Klasse und zum *yunqiwei* sowie zum assistierenden Militärgouverneur (*canzan dachen* 參贊大臣) von Ili ernannt. Er starb im Jahre 31 (1766). Sein Sohn Forkingge 佛爾爾額 erbt seine Titel; er ist von der russischen Golovkin-Gesandtschaft nach China bekannt, aus deren Kontext ein Porträt erhalten ist.<sup>12</sup> Ailunggas Bruder Balingga 巴靈阿 wurde Leibwächter 3. Klasse; im Jahre 21 (1756) wurde er zum 2. Rang befördert und zum *zongguan* der Čaqar ernannt. Im Jahre 32 (1767) erhielt er den Ehrentitel *Kundur*<sup>13</sup> 坤督爾 *baturu* und ging nach Balikun, wo er *lingdui dachen* wurde. Er rief die feindlichen Ölöten auf, kam jedoch dabei zu Tode; ihm wurde der Ehrentitel *tuwašara hafan* verliehen. Sein Erbe war sein Sohn Yongan 永安.

Ref.: 33-Index: *Qingshi gao* 322/2a; *Qingshi liezhuan* 21/44a–45b; *Guochao qixian leizheng* 827/15a; *Manzhou mingchen zhuan* 47/27b – Eine kurze Darstellung der Kämpfe lieferte Werner Eichhorn (1942).

#### Bildbeschreibung

Ailungga steht mit dem Rücken zum Betrachter, das Gesicht ist diesem jedoch halb zugewandt. Um die dem Maler vorgegebene Körper- und Gesichtsstellung zu harmonisieren, ist der Rücken in einer nicht sehr realistischen Weise gedreht. Als Oberbekleidung dient ein Panzerhemd, darunter befindet sich das Obergewand von dunkler Farbe, darunter wiederum schaut das ebenfalls dunkle Untergewand hervor, das jedoch mit hellem Stoff gefüttert ist. An den Füßen trägt Ailungga dunkle (wohl braune) Lederstiefel mit weißen Filzsohlen, auf dem Kopf die Beamtenmütze mit einer Pfauenfeder und dem Rangknopf, dessen Farbe im Negativ nicht erkennbar ist.

Das Gesicht ist von leicht dunkler Farbe, Stirnfalten sind ausgeprägt. Das linke Ohr ist zu sehen. Die Augen blicken den Betrachter an. Der Nasenrücken ist nicht von ebenmäßiger Höhe, die Backenknochen stehen leicht hervor. Der herabhängende Schnurrbart ist dünn, noch dünner der Kinnbart. Die Lippen sind voll. Ailungga trägt einen Zopf, der teilweise sichtbar ist.

Die rechte Hand ist aufwärts gerichtet, mit ausgestrecktem Zeigefinger, aber eingeschlagenen übrigen Fingern, als sei Ailungga dabei, etwas zu erklären. Die linke Hand hält den Griff des Schwertes umklammert, das ebenso wie der Bogen am Gürtel angehängt ist und voll im Blickfeld des Betrachters liegt. Der Köcher mit neun und drei unterschiedlich gefiederten Pfeilen ist an der Vorderseite des Gürtels befestigt.

10 Yarhašan wurde als General zur Niederwerfung des Mohammedaneraufstands entsandt, da der eigentlich in Aussicht genommene Jaohōi noch mit den Dsungaren beschäftigt war. Er erwies sich jedoch als wenig effizient und wurde bald durch Jaohōi ersetzt.

11 Jaohōi (1708–1764), General und Großsekretär, gehörte zum Mandchurischen Einfachen Gelben Banner. Er spielte eine entscheidende Rolle bei den letztlich erfolgreichen Kämpfen gegen die Dsungaren und die Muslime in den Westländern. Vgl. Hummel 1943/44: 72–75.

12 Vgl. Walravens 2015.

13 Möglicherweise von mandschur. *kundur*, „hochachtungsvoll, respektvoll“.



Abb. 3 Porträt des Umbu. Inv. Nr.: I D 23600. Entstehungszeit etwa 1763. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.



Abb. 4 Inv. Nr. I D 23600 Kaiserliche Eulogie für Umbu. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

[18] I, 36c Umbu I D 23600 (Provenienz: Oberleutnant Poncet) Glasplatte C 184

Fudutong tubu baturu Umbu 副都統圖布巴圖魯溫布  
Meiren-i janggin. Tub<sup>14</sup> baturu Umbu  
Der Bannergeneralleutnant der Würdige Held Umbu

Banjiniha ci eiten de gelerakō.  
baturulame afahadari fafuršame dosinaha

14 Tub, „würdig, ernst, gesetzt“.



ba bade afaha bime fuhali feye bahakôngge.  
banitai teišun šenggin sele fisa-i gese haba:

ashara beri damjan-i gese akô bihe.  
afara sirdan coo-i gese akô biheo  
aika julgei Wen heo lioi bu de duibuleci.  
adali biheo encu biheo:

生不知懼	Sheng bu zhi ju
戰不知退	zhan bu zhi tui
亦不受傷	yi bu shou shang
銅額鐵背	tong e tie bei
弓可擔水	gong ke dan shui
箭如鑿鏵	jian ru qiao hua
溫侯名布	wen hou ming bu
是耶非耶	shi ye fei ye

Abkai wehiyehe-i šanyan muduri aniyai niyengniyeri Han-i arahangge  
Qianlong gengchen chun yuti 乾龍庚辰春御題  
Im Frühling des Weißen Drachen-Jahres [1760] der Ära *Vom Himmel unterstützt* vom Kaiser verfasst.

#### Übersetzung des Gedichtes

Seit seiner Geburt war er in allem ohne Furcht. Während des heldenhaften Kampfes drang er stürmisch vor, und obwohl er überall kämpfte, blieb er schließlich doch von Wunden verschont. Er war von Natur ein Mann mit gleichsam bronzener Stirn und eisernem Rücken.

War sein am Gürtel hängender Bogen [nicht so stark], dass er damit als Tragstange [Wasser] tragen konnte, seine Kriegspfeile gewissermaßen als Spaten dienen konnten? Wenn man jemanden mit dem Wenhou Lü Bu<sup>15</sup> des Altertums verglich, war er es oder [etwa] ein anderer?

#### Biographisches

Der 33-Index verzeichnet eine Biographie im *Guochao qixian leizheng* 357/43a–b. Der dort gewürdigte Umbu war jedoch Teilnehmer des Jinchuan-Feldzuges, erwarb sich Verdienste beim Kampf um den Ihi-Berg und trat dann besonders im Jahre Jiaqing 1 [1796] bei der Befriedung der Miaozhi hervor. – Eine Biographie des Tub baturu Umbu wurde nicht ermittelt.

#### Bildbeschreibung

Umbus Kopf ist nach links gewandt, wohin er mit aufmerksamem Blick schaut. Sein Teint ist dunkel, die Stirn hat tief eingegrabene Falten, die Augenbrauen sind etwas unregelmäßig, die Nase ist lang, der Mund ist von Schnurrbart und „Fliege“ beschattet. Die Lippen sind dünn oder etwas zusammengepresst, was dem Gesicht einen entschlossenen Ausdruck verleiht. Das rechte Ohr ist im Blickfeld; das Haar ist nicht sichtbar, von der Beamtenmütze mit Pfauenfeder und dunklem Rangknopf verdeckt.

Der Körper ist mit einem gemusterten, mittig geknöpften Obergewand bekleidet; in diesem Fall sind andere Kleidungsstücke nicht zu sehen. Die Füße, in den üblichen dunklen Lederstiefeln, sind nach außen gekehrt und würden eher auf eine gerade Körperhaltung schließen lassen, während jedoch der Körper tatsächlich nach rechts gerichtet ist. Die beiden Hände halten das Schwert in Gürtelhöhe; Bogen und Köcher sind auf dem Rücken an den Gürtel angehängt und nur ansatzweise erkennbar.

Das Gesicht lässt auf einen kräftigen, aber schlanken Körper schließen, während die Darstellung eher den Eindruck einer leichten Korpulenz erweckt.

<sup>15</sup> Wenhou Lü Bu 呂布 (um 155–198), General der Han-Dynastie, der den Ruf der Unbesiegbarkeit hatte. Vgl. de Crespigny 2007: 624–625. Er erhielt den Ehrentitel Wen Hou, Marquis von Wen.



Abb. 5 Porträt des Looge. Inv. Nr. I D 23679. Entstehungszeit etwa 1763. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.



Abb. 6 Inv. Nr. I D 23679 Kaiserliche Eulogie für Looge. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

[19] I, 40c Looge I D 23679 (Provenienz: Oberleutnant Fritsch)  
Glasplatte C 183  
Toudeng shiwei boke baturu Looge 頭等侍衛博克巴圖魯老格  
Uju jergi-hiya Böke<sup>16</sup> baturu Looge  
Der Leibwächter ersten Grades, der Kräftige Held Looge

Ehelinggu Hasak Sira gebungge hōlha.  
emdubei geren be hoššome facuhōrahabi.

<sup>16</sup> böke, mong. „stark, fest, kräftig“, auch „Ringer“.

ede si jing honin be dalime dulere de.  
ere jobolon be argai ukahabi:

amala geli coohai bade faśame yabume.  
afahadari urui birenome ibedehe.  
afara de kaidu morin yalufi funtursehenge.  
arsalan-i adali dacun fafuri bihe:

哈薩西喇	Hasa Xila
叫譟稱亂	jiao nu cheng luan
趨羊適過	qu yang shi guo
以計解難	yi ji jie nan
後復從軍	hou fu cong jun
屢戰屢進	lu zhan lu jin
單馬衝突	chan ma chong tu
獅子奮迅	shizi fen xun

Abkai wehiyehe-i śanyan muduri aniyai niyengniyeri Han-i arahange  
Qianlong gengchen chun yuti 乾龍庚辰春御題  
Im Frühling des Weißen Drachen-Jahres [1760] der Ära *Vom Himmel unterstützt* vom Kaiser verfasst.

#### Übersetzung des Gedichtes

Ein sehr schlechter Räuber, der Kirgise Sira täuschte fortwährend alle und schuf Verwirrung und Unheil. Darauf hast du dich als Schafhirte durchgeschmuggelt und das Problem durch List gelöst.

Danach warst du wieder auf den Kriegsschauplätzen aktiv und bist im Angriff vorgegangen. Im Kampfe hast du einzeln, auf einem Pferde reitend, Trotz geboten, gewandt und geschwind wie ein Löwe.

#### Biographisches

Das *Beizhuan jibu* 碑傳集補 50/26a–28a gibt die Biographie von 勞格, der aber ein späterer Namensträger zu sein scheint. – Eine Biographie des Bôke baturu Looge wurde nicht ermittelt.

#### Bildbeschreibung

Looge steht leicht nach rechts gewandt, während sein Kopf nach links gerichtet ist, wohin er aufmerksam wie abwartend blickt. Er trägt eine Beamtenmütze mit dunklem Rangknopf und Pfauenfeder, die den Haaransatz über dem rechten Ohr freilässt. Sein Teint ist dunkel, die Stirn hat ausgeprägte Falten, die Augenbrauen sind regelmäßig geschweift, die Backenknochen hervorstehend. Die Nase ist gerade, die Lippen sind voll und gerundet, Schnurrbart, „Fliege“ und Kinnbart sind kurz geschnitten.

Als Obergewand trägt er ein mittig geknöpftes, gestepptes und mit großen Drachenedaillons verziertes Kleid, darüber eine vorn offene Schürze; die Füße stecken in den üblichen dunklen Ledertiefeln mit weißer Filzsohle. Schwert, Bogen und Köcher sind auf dem Rücken am Gürtel angehängt, und liegen daher nur teilweise im Blickfeld. Looge hält die rechte Hand erhoben, sodass der Daumenring sichtbar ist, die linke ist zur Seite ausgestreckt und umfasst die gefiederten Pfeile des Köchers.



Abb. 7 Porträt des Samtan. Inv. Nr. I D 23680. Entstehungszeit etwa 1763. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

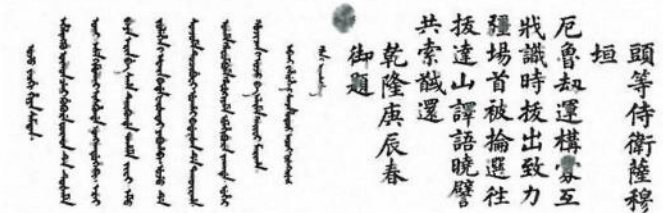


Abb. 8 Inv. Nr. I D 23680 Kaiserliche Eulogie für Samtan. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

[20] I, 42c Samtan I D 23680 (Provenienz: Oberleutnant Fritschi)

Platte C 194

Toudeng shiwei Samtan 頭等侍衛薩穆坦

Uju jergi hiya Samtan

Der Leibwächter ersten Grades Samtan

Ehelinggu Ôlet ceni gukure forgon de tuśame ofi.

ese kimulefi ishunde nungnenduhebi.



erei beye erin be saha turgunde dahame jifi.  
emu julehen-i afara bade faršatai yabuhabi:

uju de sonjome tucibufi.  
uthai Badakšan de takōraha.  
ulame hafumbume hafukiyame ulhibure jakade.  
uhei Hojijan-i uju be alime gaifi mariha:

厄魯劫運	e lu jie yun
構擧互狀	gou xin hu qiang
識時拔出	shi shi ba chu
致力疆場	zhi li jiang chang
首被擒擧	shou bei lun xuan
往拔達山	wang ba da shan
譯語曉譬	yi yu xiao pi
共索誠還	gong suo guo huan

Abkai wehiyehe-i šanyan muduri aniyai niyengniyeri Han-i arahangge  
Qianlong gengchen chun yuti 乾龍庚辰春御題  
Im Frühling des Weißen Drachen-Jahres [1760] der Ära *Vom Himmel unterstützt* vom Kaiser verfasst.

#### Übersetzung des Gedichtes

Die sehr schlechten Ölöten unternahmen Racheaktionen, nachdem sie vernichtend aufgerieben worden waren, und belästigten sich gegenseitig. So kam er, weil er den Zeitpunkt wusste, demgemäß selbst und war mit ganzer Seele beim Kampf, den er mit Todesverachtung führte.

Als Erster dafür ausgewählt, wurde er nach Badakšan entsandt, wo er in Übersetzung eine allgemeine Verkündigung verbreitete, worauf er den Kopf des Hojijan erlangte und damit zurückkehrte.

#### Biographisches

Im 33-Index nicht nachgewiesen.

#### Bildbeschreibung

Samtans Kopf ist nach links gewandt, wohin er aufmerksam schaut. Sein Körper ist dagegen leicht nach rechts gedreht, wobei die linke Hand wie zur Abwehr gespreizte Finger zeigt, während die rechte mit dem Zeigefinger nach rechts weist und am Daumen der Ring erkennbar ist.

Samtan trägt die Beamtenmütze mit Pfauenfeder und hellem Rangknopf; der Haaransatz ist über dem rechten Ohr schwach sichtbar; die Stirn zeigt tiefe Falten, die Augenbrauen sind geschweift, aber etwas unregelmäßig. Die Nase ist gerade, die Lippen sind voll, von einem dichten Schnurrbart beschattet. Die Backenknochen stehen etwas hervor. Der Teint wirkt dunkel.

Samtan trägt ein langes in Rautenmuster gestepptes, mit großen Drachen- und Perlen-Medaillons verziertes, rechtsschlägig geknöpftes Obergewand. Schwert, Bogen und Köcher sind auf dem Rücken am Gürtel angehängt und daher nur teilweise im Blickfeld. Im Köcher stecken sieben und drei unterschiedlich gefiederte Pfeile.

原二等侍衛雲  
騎尉富紹  
黑水築柵未畢賊  
侵蜂屯蟻穰攘攘  
林持將軍令意  
氣昂藏來往慰眾  
銳瑣堪傷  
乾隆庚辰春  
御題



Abb. 9 Porträt des Fušao. Inv. Nr. I D 23677. Entstehungszeit etwa 1763. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

原二等侍衛雲  
騎尉富紹  
黑水築柵未畢賊  
侵蜂屯蟻穰攘攘  
林持將軍令意  
氣昂藏來往慰眾  
銳瑣堪傷  
乾隆庚辰春  
御題

Abb. 10 Inv. Nr. I D 23677 Kaiserliche Eulogie für Fušao. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

[21] I, 47c Fušao I D 23677 (Provenienz: Oberleutnant Fritschi)

Glasplatte C 199

Yuan erdeng shiwei yunqiwei Fu Shao 原二等侍衛雲騎尉富紹

Jai jergi hiya tuwašara hafan bihe Fušao

Der weiland Leibwächter zweiten Grades mit dem erblichen Ehrentitel *Tuwašara hafan* Fušao

Jing Kara usu-i bade kōwaran jafara de.

jiduji jabduhakó de hólha uthai latunjihā.

jibsime bombonome umiyaha yerhuwe-i adali imiyanjifi  
jihe hólha sor sar seme jajanaha:

amala jiyanggyón-i afabuha gisun be selgiyere de.  
ambalinggô horonggo sukduñ be tuwabuha.  
amasi Julesi geren be tohorombume bisire de.  
akacuka kai boo goifi beye jociha:

黑水築柵	Heishui zhu zha
未畢賊侵	wei bi zei qin
蜂屯蟻雜	feng tun yi za
攘攘林林	rangrang linlin
持將軍今	chi jiangjun jin
意氣昂藏	yi qi ang zang
來往慰衆	lai wang wei zhong
鏡殞堪傷	jing yun kan shang

Abkai wehiyeh-e í šanyan muduri aniyai niyengniyeri Han-i arahangge  
Qianlong gengchen chun yuti 乾隆庚辰春御題  
Im Frühling des Weißen Drachen-Jahres [1760] der Ära *Vom Himmel unterstützt* vom Kaiser verfasst.

#### Übersetzung des Gedichtes

In Kara usu (Schwarzwasser) nahm er sogleich das Militärlager ein, und wirklich kamen unverzüglich die Feinde, um ihn zum Kampf herauszufordern. Sie drängelten sich zuhauf wie geflügelte Ameisen, und die gekommenen Feinde bildeten eine dicht gedrängte Menge. Indem danach der General eine Proklamation zum Beginn des Kampfes sprach, zeigte er eine sehr ehrfurchtgebietende Erscheinung. Während rückwärts und vorwärts alles beruhigt wurde, kam er leider! ums Leben und erlag seinen Verletzungen.

#### Biographisches

Im 33-Index nicht nachgewiesen.

#### Bildbeschreibung

Fuśao steht gerade vor dem Betrachter, die Füße nach außen gerichtet, blickt aber mit links gedrehtem Kopf gewissermaßen erwartungsvoll in die Ferne. Dabei ist die Haltung der Arme sehr ungewöhnlich: Der linke liegt vor dem Oberkörper nach rechts gestreckt, während der rechte nach hinten gedreht hinter dem Rücken herunterhängt und nur die angewinkelte Hand aus der Ärmelöffnung herauschaut. Die Handgesten selbst sind nicht schlüssig; die linke könnte auf etwas weisen, während die rechte den Daumenring zeigt, aber sonst ganz unspezifisch ist.

Fuśao trägt die Beamtenmütze mit dunklem Rangknopf und Pfauenfeder. Der Haaransatz ist über dem rechten Ohr sichtbar. Der Teint ist dunkel; die Stirn zeigt ausgeprägte Querfalten, die Augenbrauen sind geschweift, die Nase ist gerade, aber leicht nach unten gebogen, die Backenknochen stehen stärker hervor. Der Mund ist nur teilweise zu sehen, da Schnurrbart, „Fliege“ und Kinnbart vergleichsweise kräftig entwickelt sind.

Über dem hellen Obergewand trägt er eine dunkle mittig geknöpfte Jacke mit Krägen. Am Gürtel hängen das Schwert, das vollständig sichtbar ist, sowie einige in der Photographie nicht deutlich identifizierbare Gegenstände; einer scheint ein Gürteltäschchen zu sein.

An den Füßen trägt er die üblichen Militärstiefel.



Abb. 11 Porträt des Jakiltu. Inv. Nr. I D 23678. Entstehungszeit etwa 1763. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.



Abb. 12 Inv. Nr. I D 23678 Kaiserliche Eulogie für Jakiltu. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

17 *Sayin*, mong. „gut, schön“; *beleg*, mong. „Geschenk“.

18 Meng Changjun (†1729 v. Chr.). Im chinesischen Text ist *jun* wohl aus prosodischen Gründen ausgelassen. Meng entging der Gefangenschaft (oder dem Tode), weil einer seiner Leute den Hahnenschrei nachahmte, worauf das Grenztor geöffnet wurde und er entkam. Vgl. Giles 1898: 1515.

[22] I, 48c Jakiltu I D 23678 (Provenienz: Oberleutnant Fritschi)  
Glasplatte C 203

Sandeng shiwei Sainbelek<sup>17</sup> baturu Zhaqitu 三等侍衛賽音博勒克巴圖魯扎奇圖  
Ilaci jergi hiya Sainbelek baturu Jakiltu  
Der Leibwächter dritten Grades, der Held „Schönes Geschenk“ Jakiltu

Coko-i adali hólara indahôn-i gese hólhara urse be.  
cohome waliyarakongge Meng cang giyôn<sup>18</sup> bihe kai.



coohai bade morin hólhaha ba bicibe.  
cohotoi baturu baibure erinde ere be waliyarakó kai:

uthai doko jugôn deri mejige isibukini seme.  
uju de ere niyalma be sonjome tucibuhebi.  
umesi kiyangkiyangga juwe baturu sasa hósutulehei.  
ududu tumen hólhai feniyen ci bireme tucikebi:

狗盜雞鳴	Gou dao ji ming
孟嘗不聚	Meng chang bu qi
竊馬何害	qie ma he hai
用人之際	yong ren zhi ji
間道達檄	jian dao da xi
首遮斯人	shou lin si ren
雙雄比肩	shuang xiong bi jian
衝出萬軍	heng chu wan jun

Abkai wehiyehe-i šanyan muduri aniyai niyengniyeri Han-i arahangge  
Qianlong gengchen chun yuti 乾龍庚辰春御題  
Im Frühling des Weißen Drachen-Jahres [1760] der Ära *Vom Himmel unterstützt* vom Kaiser verfasst.

#### Übersetzung des Gedichtes

Meng Changjun war jemand, der insbesondere Leute, die krächten wie die Hähne und stahlen wie die Hunde, nicht preisgab. Obwohl in der militärischen Zone Pferdediebstahl blühte, schloss er solche [Spitzbuben] keineswegs aus, als er Tapfere suchte.

Als er auf Nebenwegen eine kaiserliche Botschaft befördern wollte, wurden als Erste solche Leute ausgewählt. Zwei kraftstrotzende Helden setzten ihre Kräfte ein und kamen durch, obwohl sie von einer Schar von mehreren zehntausend Feinden überrannt wurden.

#### Biographisches

Im 33-Index nicht nachgewiesen.

#### Bildbeschreibung

Jakiltu steht dem Betrachter als ein Mann von gedrungener Statur ausgesprochen breitbeinig gegenüber. Sein Kopf ist nach rechts gerichtet, das rechte Auge etwas zugekniffen, als wolle er besser in die Ferne sehen können.

Jakiltu trägt ein langes mit einem Rhombenmuster gestepptes, gesäumtes, rechtsschlägiges, helles Obergewand, dazu einen runden, ebenfalls gesteppten Kragen. Am Gürtel auf dem Rücken sind Schwert, Bogen und Köcher (mit sieben und drei unterschiedlich gefiederten Pfeilen) angehängt, die nur teilweise zu sehen sind. Die rechte Hand ist geballt und zeigt zum Kopf, wobei der Daumenring erkennbar ist. Die linke Hand ist nach außen angewinkelt und ruht mit dem Handrücken auf dem Bogen.

Auf dem Kopf trägt Jakiltu die Beamtenmütze mit hellem Rangknopf sowie Pfauenfeder; der Haaransatz über dem linken Ohr ist sichtbar. Der Teint ist dunkel. Die Stirn zeigt Falten, und die Augenbrauen sind geschwungen. Allerdings weist die linke Gesichtshälfte von der Nase bis zur Stirn Verformungen auf, die vermutlich auf Verwundungen zurückgehen. Die starke Nase ist etwas nach unten gebogen. Der Schnurrbart ist dünn und kurz geschritten. Die Lippen sind voll; der Gesichtsausdruck wirkt überlegt und etwas gutmütig.



Abb. 13 Porträt des Ušiboo. Inv. Nr. I D 32779. Entstehungszeit etwa 1763. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

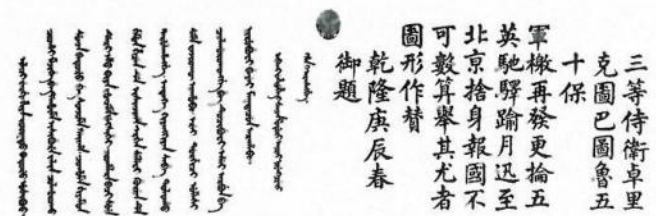


Abb. 14 Inv. Nr. I D 32779 Kaiserliche Eulogie für Ušiboo. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

[23] I, 50c Ušiboo I D 33779 (Provenienz: Fritzsche)  
Glasplatte C 205

Sandeng šiwei zhuolike baturu Ušiboo 三等侍衛卓里克巴圖魯五十保  
Ilaci jergi hiya Joriktu<sup>19</sup> baturu Ušiboo  
Der Leibwächter dritten Grades, der Mutige Held Ušiboo

Coochai mejige be dahóme isibure jalin.  
colgoroko sunja baturu be sonjome gaiha.

<sup>19</sup> jorixtu, mong. „mutig, draufgängerisch, tapfer“.

cohome giyamun deri emu biya funceme feksihei.  
coohalara baci šuwe gemun hecen de isinjia.

ergen šelefi gurun de karulahangge  
enteke kiyangkiyan sabe toloho seme wajirakô ohobi.  
erei dorgici umesi colgorokongge be tucibufi.  
esei arbun be nirubufi beyei maktacun arahabi:

軍檄再發	Jun xi zai fa
更掄五英	geng lun wu ying
馳驛踰月	chi yi yu yue
迅至北京	xun zhi Beijing
捨身報國	she shen bao guo
不可數 <sup>20</sup> 算	bu ke shu suan
舉其尤者	ju qi you zhe
圖形作贊	tu xing zuo zan

Abkai wehiyehe-i šanyan muduri aniyai niyengniyeri Han-i arahangge

Qianlong gengchen chun yuti 乾龍庚辰奉御題

Im Frühling des Weißen Drachen-Jahres [1760] der Ära *Vom Himmel unterstützt* vom Kaiser verfasst.

#### Übersetzung des Gedichtes

Um eine militärische Nachricht wiederum zu befördern, wurden fünf überragende Helden ausgesucht. Speziell vom Yamen aus galoppierten sie über einen Monat, vom Kampfplatz her kamen sie direkt in der Hauptstadt an.

Sie opferten ihr Leben für ihr Land, solche Helden darf man nicht aufhören zu würdigen! Der sich als der Hervorragendste unter ihnen herausstellte, wurde gemalt und ein Preisgedicht für ihn geschrieben.

#### Biographisches

Im 33-Index nicht nachgewiesen.

#### Bildbeschreibung

Ušiboo steht leicht nach rechts gedreht; sein Gesichtsausdruck wirkt gelassen. Er trägt die Beamtenmütze mit hellem Rangknopf und Pfauenfeder. Wie bei den meisten Profilporträts ist die Haltekordel zu sehen. Der Haaransatz über dem rechten Ohr ist erkennbar. Die Stirn zeigt leichte Querfalten. Die Augenbrauen sind geschweift und regelmäßig. Der Nasenrücken wirkt leicht konkav. Die Backenknochen stehen hervor. Die Lippen sind voll. Der Schnurrbart ist sehr kurz getrimmt.

Als Obergewand trägt Ušiboo ein einfach durch Parallelnähte gestepptes, rechts-schlägiges Kleid mit hellem Futterstoff. Im Vorderteil gibt es offenbar Taschen, in die er die linke Hand ganz, von der rechten nur die Fingerspitzen gesteckt hat. Schwert und Bogen sind auf dem Rücken am Gürtel angehängt; der Köcher (mit acht und drei verschieden gefiederten) Pfeilen hängt auf der rechten Seite. An den Füßen trägt er die üblichen Militärstiefel.

<sup>20</sup> Der Kaiser schrieb hier das Zeichen mit Radikal 79 statt 66.

## II Feldzug gegen die Westländer. II. Kontingent

[24] II, 14c Guwajimboo I D 32540 (Provenienz: Umlauff)  
Glasplatte C 182

Fudutong Guwajimboo 觀音保副都統

Meiren-i janggin Guwajimboo

Der Bannergeneralleutnant Guwajimboo

Tere Jirgalang-ni<sup>21</sup> bade bisire de.

terei galai da-i tušan de fafuršame mutehe.

tereci Kara usu-i bade unggihede.

teng seme Sibe be akdulame karmaha bihe:

Ede geren gemu enduri cooha seme tuwahabi.

emu siran-i juwe mudan kabuha baci tucikebi.

etenggileme sujaha tuwakiyaha gungge be bodoci.

erei cooha komso bime ubui labdu hólha be etehebi:

濟爾哈朗	Jierhalang
力固噶蘭	li gu ga lan
喀啦烏蘇 <sup>22</sup>	Kala wusu
襲迫復完	Xipo <sup>23</sup> fu wan
衆謂神兵	zhong wei shen bing
出兩奇厄	chu liang qi e
論拒守功	lun ju shou gong
兵一賊百	bing yi zei bai

Abkai wehiyehe šanyan muduri aniya niyengniyeri amban Lio tung hiyôn amban Lio luwen amban loi min jung HEse be dahame gingguleme maktacun araha:

Qianlong gengchen chun chen Liu Tongxun chen Liu Lun chen Yu Minzhong fengchi gongzan 乾隆庚辰奉臣劉統勳臣劉綸臣于敏中奉敕恭贊

Im Frühling des Weißen Drachen-Jahres [1760] der Ära *Vom Himmel unterstützt* haben die Untertanen [Beamten] Liu Tongxun, Liu Lun und Yu Minzhong dem kaiserlichen Befehl gemäß ergebenst die Eulogie verfasst.

#### Übersetzung des Gedichtes

Als er in Jirgalang war, tat er sich im Amt des Flügelkommandanten durch seinen ungestümen Mut hervor. Von dort nach Kara usu gesandt, konsolidierte er mit fester Hand die Sibe und schützte sie.

Alle sahen sie ihn daher als göttlichen Soldaten an. Zweimal hintereinander gelang es ihm, aus der Umzingelung zu entkommen. Wenn man das Verdienst von Widerstand und Verteidigung würdigt, dann haben hier wenige Truppen einen zahlreichen Feind überwunden [im Chinesischen: auf 1 Soldaten kamen 100 Feinde].

#### Biographisches

Guwajimboo stammte aus dem Gôwalgiya Clan und gehörte zum Mandschurischen Einfachen Gelben Banner. Im Jahre QL 15 (1750) wurde er Sergeant der Vorhut der Leichten Division (Rang 6A) mit der Auszeichnung der Blauen Feder 藍翎. Im Jahre 21 (1756) wurde er amtierender Oberst der Vorhut und zog mit General Jaohôi in die Westländer nach Jirgalang, wo er sich in den Kämpfen hervortat. Im I. Monat des Jahres QL 23 (1758) brachte er kirgisische Tributpferde in die Hauptstadt und wurde mit 30 Tael belohnt. Dann ging er als Attaché zu den Truppen des *Amban* (Assistenten der Brigadegenerale von Ili) Yarhašan. Im V. Monat griff er Kuča an und tötete viele Feinde. Im X. Monat folgte er dem Kommandeur der Grenztruppen, General Jaohôi, nach Kara usu 黑

<sup>21</sup> In Nordwest-Ili. Vgl. Qinding Xiyu tongwenzhi 1961/62:123.

<sup>22</sup> Der Kaiser schrieb hier das Zeichen, indem er die beiden Grundelemente vertauschte: Radikal 115 steht links, Fisch rechts.

<sup>23</sup> In der Folge bürgerte sich die Schreibung Xibo 饒伯 ein.





Abb. 15 Porträt des Guwajimboo. Inv. Nr. ID 32540. Entstehungszeit etwa 1764. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

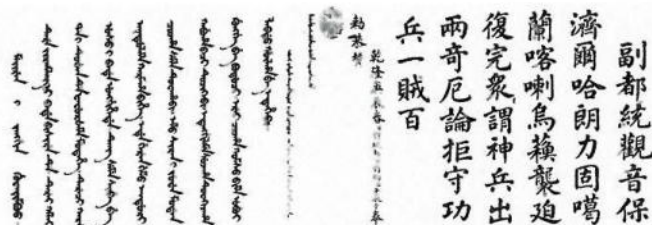


Abb. 16 Inv. Nr. ID 32540 Eulogie der Hofbeamten für Guwajimboo. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

水 und errichtete ein Militärlager. Im I. Monat des Jahres 24 (1759) griffen Jaohô und sein Assistent General Fude 富德 gemeinsam die Feinde an, wobei sich auch Guwajimboo Verdienste erwarb. Im II. Monat wurde Guwajimboo als Oberst der Vorhut bestaigt. Im X. Monat wurde er zum Bannergeneralleutnant der chinesischen Truppen des Einfachen Roten Banners ernannt. Im V. Monat des Jahres 25 (1760) wurde er Mongolischer Bannergeneralleutnant des Einfachen Weißen Banners. Im VI. Monat erfolgte eine kaiserliche Belohnung. Im Jahre 27 (1762) wurde ihm der erbliche Ehrentitel *baitalabure hafan* (*qiduwe*<sup>24</sup> 騎都尉) verliehen. Überdies wurde er für die Ziguangge gemalt und eine Eulogie verfasst. Im Jahre 28 (1763) ging er nach Ili und im Jahre 29

<sup>24</sup> Brunnert/Hägelstrom 1912: 944.

(1764) wurde er oberster Attaché des Kommandeurs der Grenzkolonisten. In der Folge war seine Laufbahn eng mit der des Generals Mingrui<sup>25</sup> 明瑞 verknüpft; so ging er im Jahre 30 (1765) mit ihm nach Uß, um den Mohammedaneraufstand niederzuwerfen; für seine Verdienste dabei wurde ihm der Titel *Joriktu baturu* verliehen. Im Jahre 32 wurde er selbst Kommandant der Truppen der Grenzkolonisten (*lingdui dachen* 領隊大臣) und ging mit Mingrui zur Befriedung nach Burma. Dort kam er im Jahre 33 (1768) ebenso wie Mingrui ums Leben.

Ref.: *Guochao qixian leizheng* 351/32a–33b.

#### Bildbeschreibung

Guwajimboo geht nach rechts, hat aber den Oberkörper und Kopf zurückgewandt und blickt gelassen nach links. Er trägt die Beamtenmütze mit Pfauenfeder und Rangknopf. Der Haaransatz ist über dem rechten Ohr sichtbar. Der Teint wirkt dunkel; die Stirn weist eine größere Querfalte auf; die Augenbrauen sind geschwungen und wirken regelmäßig. Die Nase ist gerade, die Lippen sind voll, der Schnurrbart ist kurz geschnitten. Die Backenknochen stehen etwas hervor.

Guwajimboo trägt ein in Rautenmuster gestepptes rechtsschlägiges Obergewand mit Kragen. Am Gürtel sind links Bogenscheide und Schwert angehängt, während der Köcher mit neun gefiederten Pfeilen auf der anderen Seite befestigt ist. Guwajimboo hält mit der linken Hand den Bogen, mit der rechten legt er einen Pfeil auf.

[25] II, 17c **Henggiyentai** ID 33938 (Provenienz: Glenk-Worch)

Qianfeng canling teguerder baturu Henyintai 前鋒參領特古爾得爾巴圖魯良音太 Gabsihyan-i janggjn Tegulder<sup>26</sup> baturu Henggiyentai  
Der Kommandeur der Vorhut, der Vollkommene Held Henggiyentai

Afanggala hólhai feye be dejime yerutu be efulehe.  
aifini Gin cuwan-i bade gungge iletulehe.  
ambarame wargi jugôn de afara de.  
agôra jeyen ci jailarakô fafuršame funturšehe:

ereci Jun gar be gidahabi.  
chelinggu hoise se gelefi hoilacahabi.  
erei isinahame baingge yooni fekun waliyabuha be tuwaci.  
etuhun kiyangkiyan haha seci ombi:

梵箐轟礪	Fan jing hong diao
金川著勳	Jinchuan zhu ji
歷戰西陲	li zhan xi chui
每當鋒鏑	mei dang feng di
準夷既咳	zhun yi ji hui
回部斯噠	hui bu si deng
所擣披靡	suo xiang pei mi
健銳之英	jian rui zhi ying

<sup>25</sup> Mingrui (†1768), aus dem Fuca Clan, gehörte zum Geränderten Gelben Banner. Er war bei der Eroberung Turkestans beteiligt und wurde 1762 erster Militärgouverneur von Ili. Vgl. Hummel 1943/44: 578–579.

<sup>26</sup> *Tegulder*, mong. „völlig, vollkommen, perfekt“.

Abkai wehiyehe šanyan muduri aniya niyengniyeri amban Lio tung hiyôn amban Lio luwen amban Ioi min jung HEse be dahame gingguleme maktacun araha  
Qianlong gengchen chun chen Liu Tongxun chen Liu Lun chen Yu Minzhong feng chi gongzan 乾隆庚辰春臣劉統勳臣劉綸臣于敏中奉敕恭贊  
Im Frühling des Weißen Drachen-Jahres [1760] der Ära *Vom Himmel unterstützt* haben die Untertanen [Beamten] Liu Tongxun, Liu Lun und Yu Minzhong dem kaiserlichen Befehl gemäß ergebenst die Eulogie verfasst.



Abb. 17 Porträt des Henggiyentai. Inv. Nr. I D 32779. Entstehungszeit etwa 1764. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

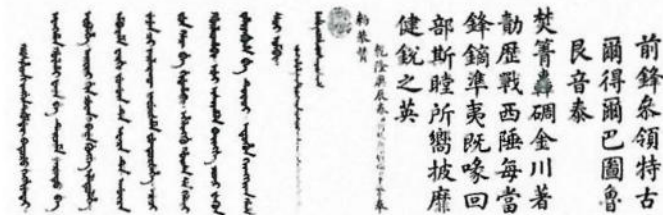


Abb. 18 Inv. Nr. I D 32779 Eulogie der Hofbeamten für Henggiyentai. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

#### Übersetzung des Gedichtes

Zu allererst hat er das Nest der Räuber verbrannt und die Befestigungstürme zerstört. Schon vorher hatte er in Gin cuwan Großtaten vollbracht: Bei den Kämpfen auf der Westroute hatte er tapfer und trotzig gekämpft, ohne sich den Waffen und Klängen zu entziehen.

Von dort hat er Jungaren unterworfen; die sehr schlechten Muslime fürchteten sich und schauten sich um. Als er herankam, sah er die am Orte Befindlichen alle mit Sprüngen die Flucht ergreifen, denn die [Ankömmlinge] waren robuste und kraftstrotzende Männer.

#### Biographisches

Im 33-Index nicht nachgewiesen.

#### Bildbeschreibung

Henggiyentai steht gerade vor dem Betrachter, hat aber den Kopf leicht nach links gedreht. Er scheint etwas zu erklären, denn die linke Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger ist erhoben, während die rechte sich als Faust in Ruhestellung befindet.

Er trägt die Beamtenmütze mit vermutlich hellem Rangknopf sowie Pfauenfeder. Der Haaransatz über dem rechten Ohr ist sichtbar. Der Teint ist dunkel. Auf der Stirn zeigen sich Querfalten. Die Augenbrauen sind geschwungen und erscheinen symmetrisch. Die Nase ist gerade, hat aber keinen sonderlich hohen Rücken. Die Lippen scheinen schmal zu sein, sind jedenfalls infolge des Schnurrbarts und der „Fliege“ nicht gut zu sehen. Dazu kommt ein dünner Kinnbart. Die Backenknochen stehen hervor.

Als Obergewand trägt Henggiyentai ein mit Parallelnähten gestepptes relativ helles rechtsschlägiges Kleid. Auf dem Rücken sind am Gürtel Schwert, Bogen und Köcher (mit acht und drei verschiedenen gefiederten) Pfeilen angehängt. Die Füße stecken in den üblichen Soldatenstiefeln.

[26] II, 37c Kuimadai I D 33939 (Provenienz: Glenk-Worch)

Glasplatte C 188

Yuan sandeng shiwei yideer baturu Kuimadai 原三等侍衛伊德爾巴圖魯奎瑪岱

Ilaci jergi hiya bihe Ider<sup>27</sup> baturu Kuimadai

Der weiland Leibwächter dritten Grades, der Starke Held Kuimadai

Daci coohai kôwaran de faśsame goidahabi.

damu julesi dosire be sahabi.

dalaha jiyanggiyôn be dahame.

dasame coohai kôwaran de halaname genehebi:

ulgiyan meihe-i gese ehe hólha.

uhei jugôn-i andala latunjha.

udu belhehekô bucere nergin de seme.

ubui nonggime fafursame saciraha:

枕戈幕庭	Zhen ge mu ting
有進無退	you jin wu tui
更隨大帥	geng sui da shuai
馳騁往代	chi bi wang dai
長蛇封豕	chang she feng shi
首塗告偵	shou tu gao zheng
死綏倉猝	si sui cang cu
猶揮短兵	you hui duan bing

Abkai wehiyehe śanyan muduri aniya niyengniyeri amban Lio tung hiyôn amban Lio luwen amban Ioi min jung HEse be dahame gingguleme maktacun araha:

Qianlong gengchen chun chen Liu Tongxun chen Liu Lun chen Yu Minzhong feng chi gongzan 乾隆庚辰春臣劉統勳臣劉綸臣于敏中奉敕恭贊

Im Frühling des Weißen Drachen-Jahres [1760] der Ära *Vom Himmel unterstützt* haben die Untertanen [Beamten] Liu Tongxun, Liu Lun und Yu Minzhong dem kaiserlichen Befehl gemäß ergeben die Eulogie verfasst.

#### Übersetzung des Gedichtes

Anfangs verbrachte er längere Zeit im Truppenlager bei angestrenzter Tätigkeit. Er wusste nur, dass er nach Süden vordringen sollte. Gemäß dem kommandierenden Gene-

<sup>27</sup> Ider, mong. „kräftig, stark, energetisch“.





Abb. 19 Porträt des Kuimadai. Inv.-Nr.: I D 33939. Entstehungszeit etwa 1764. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

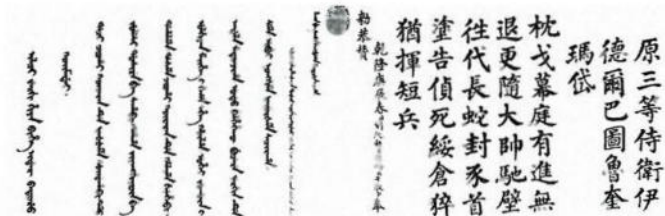


Abb. 20 Inv. Nr. I D 33939 Eulogie der Hofbeamten für Kuimadai. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

ral wurde alles geordnet und man ging, das Lager zu wechseln. Die schlechten Räuber, wie Schweine und Schlangen, kamen auf halbem Wege und forderten zum Kampf auf. Einige [Kaiserliche] starben bei der Gelegenheit, da [sie] unvorbereitet [waren]. Aber die Anzahl wurde verstärkt, und mit Ungestüm wurden [die Feinde] in Stücke gehauen.

#### Biographisches

Kuimadai hat keine eigene Biographie, sondern wird in der von Zhang Wu 彰武 erwähnten. Kuimadai, vom Mandschurischen Einfachen Weißen Banner, aus der Familie

Usu 烏蘇, begab sich im Jahre QL 23 (1758) mit Zhang Wu zum Truppenlager des Generals Namjal 納穆扎爾<sup>28</sup> an der Westroute 西路. Von Kuča aus sammelte man sich im VII. Monat, um den aufständischen Muslimen Hojjan (Jihān) 霍集占, auch als Kleiner Hodscha bekannt, anzugreifen. Im IX. Monat erging ein kaiserlicher Befehl, Namjal solle zum Lager des „die Grenzen sichernden Generals Jaohōi 兆惠“ ziehen. Jaohōi begleitete den Tapferen (baturu) Leibwächter 3. Grades Kuimadai, nahm Soldaten und ging, ihn [Namjal] zu treffen. Zhang Wu, Kuimadai und der Leibwächter mit der Blauen Feder (*lanling shiwei*, 6A) Bantai 班泰 organisierten die Etappen. Der Regimentskommandeur (*canling* 參領) 4. Ranges Xilabu 西拉布, der Leutnant der Garde und amtierende Sekretär (*zhangjing* 章京) Qiwanjabu 齊旺扎布 drangen im Schutze der Nacht vor. Die Feinde, an die 3000 Mann, griffen plötzlich an. Bantai, Xilabu, Qiwanjabu folgten alle Namjal und kämpften mit allen Kräften; doch gingen ihnen die Pfeile aus, und sie kamen dabei ums Leben. Kuimadai bekam den Ehrentitel *qingche duwei* (*adaha hafan*, 3. Rangstufe) verliehen. Sein Sohn Suonuobao 索諾保 (Sono-boo?) erbe den Titel.

Ref.: 33-Index: *Guochao qixian leizheng* 350/24a–25b.

#### Bildbeschreibung

Kuimadai hat den Kopf etwas nach links gedreht, während die Fußstellung eine Bewegung nach rechts suggeriert. Er hält beide Hände vor die Brust, was eine rhetorische Geste sein könnte.

Er trägt die Beamtenmütze mit hellem Rangknopf und der Pfauenfeder. Am rechten Ohr ist der Haaransatz deutlich zu sehen. Das Gesicht wirkt gut modelliert. Die Stirn zeigt leichte Faltenbildung, die Augenbrauen sind nicht ganz symmetrisch, die Nase hat einen geraden hohen Rücken, die Backenknochen stehen etwas hervor. Der Schnurrbart ist kurz geschnitten. Der Teint wirkt nicht sehr dunkel.

Über einem langen, eher dunklen Obergewand trägt Kuimadai eine kurze dunkle, mittig geknöpfte Jacke mit hellem Futter. Unter dem Obergewand ist ein helles Untergewand sichtbar. Am Gürtel sind links das Schwert und einige andere Gegenstände angehängt.

28 Vgl. Porträt I, 4: Fudaraka be geterembure jiyanggi-yōn ilaci jergi jurgangga lingge gang, weilere jurgan-i aliha amban bihe Namjal.

29 Nach freundlicher Mitteilung von Prof. Klaus Sagaster: tib. *thogs-med* ist eine übliche Verkürzung von *thogs-pa med-pa* „unhindered, unobstructed; all-searching, all-penetrating, all-pervading“ (Das 1902: 592). Es ist auch der tib. Name von Asanga.

30 Gelukgu, Ort, über den ein Weg zum Cucin-Lande führt, nicht weit von Sengiyab, Giyarmu und Sengge zung. Vgl. Haenisch 1922: 99.

31 Ort und Berg an der Grenze zwischen Oksi im Süden und Zanla im Norden. Das Joch des Berges bildet die Grenzlinie.

#### IV Feldzug gegen die Goldstromländer. II. Kontingent

[27] IV, 23c Janggai I D 23932?

Glasplatte

Kiyan cing men-i uju jergi hiya. tokmet<sup>29</sup> baturu Janggai

Qianqingmen toudeng shiwei tuokemute baturu Zhangai 乾清門頭等侍衛托克莫特巴圖魯彰霽

Der Leibwächter ersten Ranges vom Qianqingmen, der Ungehinderte Held Janggai

jufeliyen kunesun hōwaitafi jenduken-i dosiha.

jugōn baime Gelugu<sup>30</sup> de latunaha.

juru akō Deo u<sup>31</sup> ba-i amba yerutu be.

julesi ibefi hōsutuleme afahai baha.

turulafi tuwai šumgan maktame ibefi.

tutala hōlha be gabtašahai bucebuhe.

tunggalaha keremu be efuleme hōlha be gidafi.

tubai moo-i hoton be durifi ejelehe:

裏糧潛進

Li liang qian jin

薄格魯古

bao ge lu gu



Abb. 21 Porträt des Janggai. Inv. Nr. I D 23932 (?). Entstehungszeit etwa 1779/80 (?). Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. Anhand des Inventarbuches der Ostasiensammlung und zweier historischer Fotobücher (Positiv- und Glasplatteninventarbuch) war nach Dr. S. Nehser eine Zuordnung zu einer Objektinventarnummer möglich.

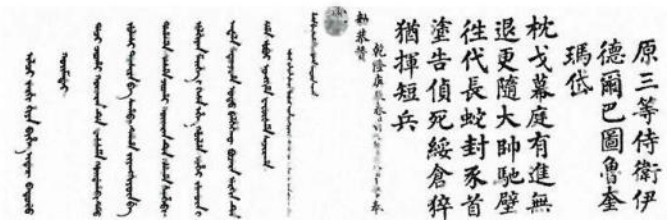


Abb. 22 Inv. Nr. I D 23932 (?) Eulogie der Hofbeamten für Janggai. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

陡烏大圍	dou wu da diao
垂勢並取	chui shi bing qu
擲火拋彈	zhi huo pao dan
發失應聲	fa shi ying sheng
拔柵擊賊	ba zha ji zei
遂克木城	sui ke mu cheng

Abkai wehiyehe fulgiyan bonio aniyai niyengniyeri amban loi min jung. amban Liyang guwe j'i HEse be dahame gingguleme maktacun araha:

Qianlong bingshen chun chen Yu Minzhong chen Liang Guozhi feng chi gongzan 乾隆丙申春臣于敏中臣梁國治奉敕恭贊

Im Frühling des Roten Affen-Jahres [1776] der Ära *Vom Himmel unterstützt* haben die Untertanen [Beamten] Yu Minzhong und Liang Guozhi dem kaiserlichen Befehl gemäß die Eulogie verfasst.

#### Übersetzung des Gedichtes

Reiseproviand wurde eingepackt und heimlich vorgerückt. Er suchte den Weg und näherte sich Gelugu. Er drang vor und nahm den unvergleichlichen großen Befestigungsturm von Douwu im Sturmangriff.

Er setzte sich an die Spitze, trat vor und warf feurige Wurfminen; er erschoss viele Feinde mit Pfeilen und brachte sie zu Tode. Er zerstörte die vorgefundenen Befestigungen und besiegte die Feinde. Er bemächtigte sich der dortigen hölzernen Stadt und übernahm die Herrschaft.

#### Biographisches

Im 33-Index nicht nachgewiesen. Im *Qingshi gao* nur erwähnt.

#### Bildbeschreibung

Janggai steht dem Betrachter direkt zugewandt, die Füße jeweils nach außen gekehrt, und blickt geradeaus. Auf dem Kopf trägt er die Beamtenmütze mit einer Pfauenfeder und einem hellen Rangknopf, an den Füßen die üblichen dunklen Stiefel mit Filzsohlen. Die Oberbekleidung ist eine Art kurzer Bluse oder leichter Jacke, die mittig geknöpft und von dunkler Farbe ist. Darunter wird das lange Obergewand, vermutlich von blauer Farbe, erkennbar, worüber er vorn noch eine in der Mitte offene Schürze trägt, die ungehinderte Bewegungen erlaubt.

Von den Händen sind nur die Fingerspitzen sichtbar, die von den langen Ärmeln freigelassen werden. Am Gürtel links ist das Schwert angehängt, das in voller Größe zu sehen ist. Weitere Waffen oder andere Gegenstände sind nicht erkennbar.

Das Gesicht ist von hellerem Teint als etwa bei Ailungga. Der Haaransatz ist von der Mütze verdeckt; es zeigen sich deutliche Stirnfalten. Beide Ohrmuscheln sind im Bild. Die Augenlider hängen etwas herab, die Augenbrauen sind geschwungen, aber nicht ebenmäßig. Die Nase ist im Unterteil fleischig, die Mundpartie wird durch einen dünnen Schnurr- und Kinnbart charakterisiert. Die Backenknochen stehen etwas hervor. Der Gesichtsausdruck ist abwartend, überlegend.

[28] IV, 29c Urtunasun I D 33969 (Provenienz: Graf Königsmarck) Glasplatte C 202

Qianqingmen er deng shiwei Wuertunasun 乾清門二等侍烏爾圖納遜  
Kiyen king men-i jai jergi hiya Urtunasun  
Der Leibwächter 2. Grades vom Qianqingmen Urtunasun

Alin šuwa de cooha buksifi belhehebi.  
aburi ehe hólha de fuhali serebuhekóbi.  
afanggala nushume tucifi wara jakade.  
aššahadari ferguwecuke coohai bata be etehebi.

terebe Žu jai<sup>32</sup> šancin be dendeme afanabuha.

tede dame jidere cooha be lshalaha  
tereci ibefi Ši jeng g'a-i<sup>33</sup> bade.

tenteke de yerutu be bireme afame gaiha:

32 Vielleicht identisch mit Haenisch 1922: 130: Zung jai, Burg am Flusse gegenüber von Sengge zung. Der Ort Sengge zung liegt nordöstlich von Namgiyor zung.

33 Haenisch 1922: 124: Ort, erwähnt kurz vor den Kämpfen um den Tempel Kunser.





Abb. 23 Porträt des Urtanasun. Inv. Nr. I D 33969. Entstehungszeit etwa 1779/80 (?). Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

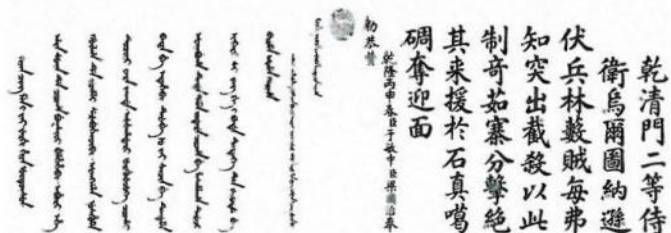


Abb. 22a Inv. Nr. I D 33969 Eulogie der Hofbeamten für Urtanasun. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

伏兵林藪 <sup>34</sup>	fu bing lin shu
賊每弗知	zei mei fu zhi
突出截殺	tu chu jie sha
以此制奇	yi ci zhi qi
茹藥分擊	ruzhai fen ji
絕其來援	jue qi lai yuan
於石真噶	yu shizhenga
礮奪迎面	diao duo ying mian

34 Hier ist der Kaiser das Zeichen rechts mit Radikal 79 statt 66 geschrieben.

Abkai wehiyehe fulgiyan bonio aniyai niyengniyeri amban loi min jung, amban Liyang guwe j'i HĒse be dahame gingguleme maktacun araha:

Qianlong bingshen chun chen Yu Minzhong chen Liang Guozhi feng chi gong zan 乾隆丙申春臣于敏中臣梁國治奉教恭贊

Im Frühling des Roten Affen-Jahres [1776] der Ära *Vom Himmel unterstützt* haben die Untertanen [Beamten] Yu Minzhong und Liang Guozhi dem kaiserlichen Befehl gemäß die Eulogie verfasst.

*Übersetzung des Gedichtes*

Auf der waldigen Bergseite hatten sich die Truppen gerüstet in den Hinterhalt gelegt. Bei den bösen Räubern zeigte sich jedoch unerwartet nichts. Weil sie, nachdem sie unversehens anstürmten, töteten, setzte er die vortrefflichen Truppen in Bewegung und besiegte die Feinde.

Er ließ sie getrennt zum Angriff gegen die *Zu jai* Festung vorrücken; er teilte die unter seiner Leitung gekommenen Truppen und ließ sie von dort gegen *Si jeng g'a* vormarschieren, sodass man alle Befestigungstürme angriff und eroberte.

*Biographisches*

Urtanasun gehörte zum Einfachen Weißen Banner und stammte aus einer mongolisch-tibetischen Familie. Er war der älteste Sohn von Sonom Dorji und ein Enkel des Kammerherrn der Kaiserlichen Leibwache (Rang 1A) Lasi 拉錫. Das Geburtsdatum ist nicht bekannt. Im Jahre QL 13 (1748) wurde er *lanling shiwei*, Leibwächter mit der Blauen Feder (6A). QL 23 (1758) zog er mit Fulu 福祿<sup>35</sup> und Yongqing 永慶 gegen die Ölöten. Im Jahre 25 (1760) erwarb er sich Verdienste bei der Schlacht von Qurman und wurde zum Leibwächter dritten Grades ernannt und erhielt den Ehrentitel *tuwasara hafan* (yunqiwei 雲騎尉). Beim Tode seines Vaters, QL 30 (1765), erbte er den Rang eines *Zhenguo gong* 鎮國公, d.h. eines Prinzen 5. Grades als *Jasay* (Oberhaupt eines Banners). QL 47 (1782) wurde die Erblichkeit des Ranges ohne Änderung vom Kaiser bestätigt, um die Totenopfer für den *gōsai beise* Gunbu 袞布 fortzusetzen. Im Jahre 37 (1772) zog er gegen das Goldstromland und griff zusammen mit Mingliyang<sup>36</sup> 明亮 die Rebellen vom Giyarmu-Berg<sup>37</sup> 甲爾木山 an. Bei der Zerstörung der Befestigungstürme und dem Kampf gegen die Feinde am Šaba-Berg<sup>38</sup> tat er sich im Jahre 38 (1773) hervor; vom Kaiser erhielt er als Anerkennung Gürteltäschchen. Im Jahre 39 (1774) gingen die Kämpfe gegen Dartu<sup>39</sup> 達爾圖 und 40 (1775) gegen Saksagu<sup>40</sup> 薩克遜谷 weiter. Im Jahre 41 (1776) erfolgte eine kaiserliche Belohnung und die Ernennung zum Kapitän (*gongzhong zuoling* 公中佐領, 4A). Im Jahre 43 (1778) wurde er zum Stellvertretenden Mongolischen Generalleutnant (2A) des Geränderten Roten Banners ernannt.

QL 46 (1781) war er bei der Expedition gegen die aufständischen Salaren am Huailinshan 華林山 dabei. QL 49 (1784) zeichnete er sich bei der Vernichtung der Aufständischen am Shifengbao 石峰堡 aus, wofür er die Pfauenfeder verliehen bekam und zur Audienz befohlen wurde. Er wurde überdies zum *Qianqingmen xingzou* 乾清門行走 (Attaché am Qianqingmen [Palasttor]) ernannt. Im Jahre 56 (1791) wurde er Generalleutnant von Čaqar. Jiaqing 1 (1796) wurde er Präsident (*shangshu* 尚書) des *Lifanyuan* (Amt für Außenbeziehungen) und Mongolischer Generalleutnant des Geränderten Weißen Banners. Er starb im Jahre Jiaqing 6 (1801); sein ältester Sohn Xiangan 祥安 erbte seine Ehrentitel.

Ref.: 33-Index: *Guochao qixian leizheng* 89/33a; *Guoshi liezhuan* 16/8b–11b.

*Bildbeschreibung*

Urtanasun schaut dem Betrachter direkt ins Auge; sein Körper ist indessen leicht nach links gedreht, wohl um den Köcher mehr in den Vordergrund zu bringen, den er mit der

35 Fulu wurde als Nr. II, 2 für die Ziguangge porträtiert.

36 Mingliyang (1735–1822), General und Großsekretär, aus dem Fuca-Clan, gehörte zum Geränderten Gelben Banner. Er galt als einer der bedeutenden Strategen und kämpfte erfolgreich an vielen Orten, wurde mehrfach seines Postens enthoben, aber wieder eingesetzt. Vgl. Hummel 1943/44: 579–580. Porträt in der *Ziguangge* III, 3: Jecen be toktobure ici ergi aisilara jiyanggiyōn. uju jergi fašsangga baturu be. Cengdu-i jiyanggiyōn Mingliyang.

37 Haenisch 1922: 101: Berg nahe dem Cucin-Lande.

38 Haenisch 1922: 123.

39 Haenisch 1922: 94: Berg bei Ihi.

40 Haenisch 1922: 120.

rechten Hand umfasst. Das Gesicht ist ausdrucksvoll modelliert. Der Haaransatz verschwindet unter der Beamtenmütze mit dunklem Knopf und einer Pfauenfeder; die Stirn weist zwei Querfalten auf, die Augenbrauen sind ebenmäßig geschwungen, die Nase ist gerade und symmetrisch. Die Augen blicken aufmerksam und bestimmt. Der Mund wird von Schnurrbart und „Fliege“ beschattet. Beide Ohrmuscheln sind sichtbar. Der Teint ist hell.

Der Oberkörper ist von einem Panzerhemd bedeckt; am Gürtel ist zur rechten der Köcher mit sieben und drei unterschiedlich gefiederten Pfeilen angehängt, während Schwert und Bogen auf der Rückseite befestigt sind und nur teilweise im Blickfeld sind. Unterhalb des Gürtels sind das Obergewand und Untergewand zu erkennen. Die Füße stecken in den üblichen braunen (?) Militärstiefeln mit weißen Filzsohlen. Die Hände sind größtenteils von den Ärmeln bedeckt. Die linke zeigt mit dem Zeigefinger nach unten, während die rechte auf den Pfeilen des Köchers liegt.

[29] IV, 43c Guo Xing ID 23961 (Provenienz: Glenk)

Glasplatte C 193

Yuan ren Guizhou zhanjiang tuduobu baturu Guoxing 原任貴州參將圖多布巴圖魯國興  
Gui jeo-i adaha kadalara da bihe Tudub<sup>41</sup> baturu Guwe hing  
Der weiland beigeordnete Oberstleutnant, der Kraftvolle Held Guo Xing

Ere buyasi coohai hafan bihe.  
emdubei hólha be wame uju alibumbihe.  
emu siran-i gungge ilibuha bime.  
erei se gösin de isinara unde bihe.

Musgunggak<sup>42</sup> ba be afara de.  
muterei teile keremu jafame hoton be tabcilaha.  
mujakó oyonggo kamni be ejelefi.  
mutere ebsihe gabašahai beye wajiha:

初由末弁	Chu you mo bian
戮賊獻級	lu zei xian ji
履樹戰功	lǚ shu zhan gong
年未三十	nian wei san shi
木思工囑	Musigongga
立柵搶城	li zha qiang cheng
竟撐要隘	jing ju yao ai
射賊捐 <sup>43</sup> 生	she zei juan sheng

Abkai wehiyehe fulgiyan bonio aniyai niyengniyeri amban loi min jung. amban Liyang guwe j'i Hese be dahame gingguleme maktacun araha: 乾隆丙申春臣于敏中臣梁國治奉教恭贊

Qianlong bingshen chun chen Yu Minzhong chen Liang Guozhi feng chi gong zan 乾隆丙申春臣于敏中臣梁國治奉教恭贊

Im Frühling des Roten Affen-Jahres [1776] der Ära *Vom Himmel unterstützt* haben die Untertanen [Beamten] Yu Minzhong und Liang Guozhi dem kaiserlichen Befehl gemäß die Eulogie verfasst.

#### Übersetzung des Gedichtes

Er war ein unbedeutender Militärbeamter, der immer nur Feinde tötete und ihre Köpfe präsentierte. Der Reihe nach häufte er Verdienste an, bevor er noch dreißig Jahre erreicht hatte.

41 Vermutlich *mThu-stobs*, „Kraft und Macht, Kraft!“ (freundl. Hinweis von Prof. K. Sagaster, Bonn).

42 Mus gunggak, Berg unweit des Berges Kangsar.

43 殲生 *yan sheng*?



Abb. 24 Porträt des Guwe hing. Inv. Nr. ID 23961. Entstehungszeit etwa 1779/80 (?). Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz.



Abb. 25 Inv. Nr. ID 23961 Eulogie der Hofbeamten für Guwe hing. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz

Beim Angriff auf Musgunggak nahm er nach besten Kräften die Mauern ein und plünderte die Stadt. Er bemächtigte sich des äußerst wichtigen Engpasses und büßte sein Leben ein, während er nach äußerstem Vermögen schoss.

#### Biographisches

Guo Xing stammte aus Dading 大定 in Guizhou. Im Jahre QL 32 (1767) schloss er sich dem Kriegszug gegen Birma an. Im Jahre 33 (1768) wurde er assistierender Unterleutnant der linken Brigade von Pingyuan 平遠; im Jahre 35 (1770) wechselte er als assistierender Leutnant der linken Brigade nach Dading. Im Jahre 36 (1771) folgte er dem



Brigadegeneral der Truppen von Weining 威寧, Wang Wanbang 王萬邦<sup>44</sup> ins Goldstromland, wo er am Angriff auf Balangla 巴朗拉 teilnahm. Guo Xing wurde für seinen Einsatz die blaue Feder verliehen. Er war bei den Kämpfen um Zeli 資哩 und im folgenden Jahr bei Giyarmu dabei und wurde zum Junior-Kapitän (*shoubei* 守備, Rang 5B) der Yongbei 永北 Brigade von Yunnan ernannt. Er zeichnete sich bei den Angriffen auf die Wehrtürme aus und wurde zum Kapitän (*dusi* 都司, Rang 4A) der linken Brigade von Guizhou/Sichuan befördert. Im Jahre 38 (1773) wurde er Major (*youji* 游擊, Rang 3B) der Libo 荔波 Brigade. Im Jahre 39 (1774) war er beim Angriff auf Le'uweile 勒烏圍 dabei, im Jahre 40 (1775) wurde er zum Oberstleutnant (*canjiang* 參將, 3A) befördert und erhielt den Ehrentitel *Tub Baturu*. Er zeichnete sich wiederum bei den Kämpfen um Musunggag 木思工噶克 aus und erhielt eine Rangerhöhung um 1 Stufe. In den weiteren Kämpfen am Orte wurde er schwer verwundet und starb. Sein Porträt wurde also posthum in der Ziguangge aufgehängt.

Ref.: 33-Index: *Qingshi gao* 340/5b; *Qingshi liezhuan* 65/25b–26a; *Guochao qixian leizheng* 354/22a.

#### Bildbeschreibung

Guo Xing steht breitbeinig da, die rechte Hand vor der Brust, wobei der Daumenring sichtbar ist, obwohl er keinen Bogen trägt, die linke umklammert den Griff des am Gürtel links angehängten Schwertes.

Sein Gesicht hat einen hellen Teint und ist ganz symmetrisch. Die Stirn hat leichte Falten, die Augenbrauen sind geschweift, die Nase ist kräftig, mit hohem Rücken, die Lippen voll; er trägt keinen Bart, so wird eine Neigung zum Doppelkinn erkennbar. Die Backenknochen stehen etwas vor. Beide Ohrmuscheln sind sichtbar. Er trägt die Beamtenmütze mit Rangknopf und Pfauenfeder.

Sein Obergewand ist dunkel; darüber trägt er oben eine schwarze Jacke, an der allerdings keine Knöpfe oder Ähnliches zu erkennen sind. Dazu kommt unten eine Schürze von dunkler Farbe. Die Füße stecken in dunklen Soldatenstiefeln.

#### V Feldzug gegen Taiwan. I. Kontingent

[30] V, 17c Mukdengga Inv. Nr. I D 23960 (Provenienz: Glenk)

Glasplatte C 200

Sichuan Songpan zhen zongbing fentuli baturu Mukdengga 四川松潘鎮總兵奮圖禮巴圖魯穆克登阿

Secuwan-i Sung pan kadalangga-i uheri kadalara da Funturi<sup>45</sup> baturu Mukdengga  
Der kommandierende General, betraut mit der Verwaltung von Songpan in Sichuan, der Trotzige Held Mukdengga

Tenteke Deo lu [!] men Da li i oci.  
ter seme cuse mooii hashalame hoton arahabi.  
tereci šuwe hōwalame sacime dosifi  
tesu ba-i hōlha be ambarame gidahabi.

uttu ofi hōlhasa fekun waliyabufi.  
ukame dorgi alin de jailafi somiha  
uthai dalaha ehe hōlha be suweleme jafara de  
utala baturu sai sasa faššame yabuha

斗六里棧	Douliu Liyi <sup>46</sup>
排竹為城	pai zhu wei cheng
直斫而入	zhi zhuo er ru
大敗賊兵	da bai zei bing

44 Vgl. 33-Index: *Guochao qixian leizheng* 288/25a; *Han mingchen zhuan* 21/13b; nicht in Hummel.  
45 Wohl abgeleitet von *funtumbi*, „dem Feinde trotzig entgegenreten“.

46 Die Ausdrucksweise ist etwas unklar: Im Chinesischen sind aus metrischen Gründen „men“ und „da“ ausgelassen. Im Mandschu sind sie beibehalten; aber „da“ kann auch Häuptling bedeuten, so daß erst genauere Kenntnisse der lokalen Verhältnisse vor Fehlinterpretation schützt.



Abb. 26 Porträt des Mukdengga. Inv. Nr. I D 23960. Entstehungszeit etwa 1793 (?). Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

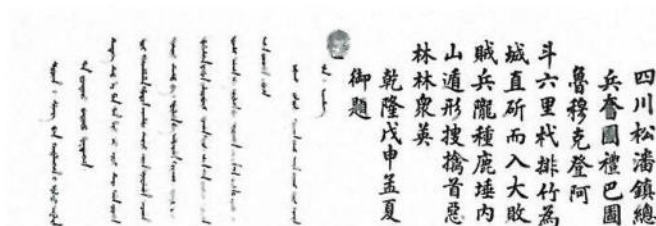


Abb. 27 Inv. Nr. I D 23960 Kaiserliche Eulogie für Mukdengga. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

隴種鹿埭	long zhong lu duo
內山遁形	nei shan dun xing
搜擒首惡	sou qin shou e
林林衆英	linlin zhong ying

Qianlong wushen meng xia yuti 乾隆戊申孟夏御題  
Abkai wehiyche suwayan bonio aniya juwari ujui biyade Han-i arahangge  
Im I. Monat des Sommers des Gelben Affen-Jahres [1788] der Ära *Vom Himmel unterstützt* vom Kaiser verfaßt.

## Übersetzung des Gedichtes

Was Douliumen und Daliyi angeht, so hatte man die Städte durch Bambuspalisaden befestigt. Nachdem dann [Mukdengga] direkt eingedrungen war, indem er die Wehr aufgebrochen und abgehauen hatte, unterwarf er die dortige Bevölkerung in großem Umfang.

Daher machten sich die Räuber aus dem Staube, flohen und versteckten sich in den Bergen. Als er danach die Rädelsführer der bösen Räuber suchte und festnahm, waren viele Tapfere mit von der Partie.

## Biographisches

Mukdengga stammte aus der Familie Donggo und war ein Mandschure aus dem Geränderten Roten Banner. Er kam im Jahre QL 29 (1764) vom Kaiserlichen Jagdпарк zur Armee. Im Jahre 33 (1768) wurde er Leutnant (*hujun xiao* 鳥槍護軍校, Rang 6A) des Kaiserlichen Regiments der Artillerie- und Musketen-Division, im Jahre 36 (1771) wurde er befördert zum Oberleutnant (*fu hujun canling* 副護軍參領, 4A), im Jahre 37 (1772) ging er als Major (*youji* 游擊 3B) ins Goldstromland金川 mit dem Generalgouverneur (*zongdu* 總督, 1B) von Sichuan, Fulehun 富勒渾; für seine Verdienste wurde ihm die Pfauenfeder (*hualing* 花翎) verliehen. Er wurde Major des mittleren Bataillons der Chongqing 重慶 Brigade. Im Jahre 41 (1776) wurde er Oberleutnant (*canjiang* 守營參將, 3A) des Garnisonsbataillons. Im Jahre 49 (1784) wurde er Brigadegeneral von Songpan in Sichuan (*Songpan zhenzongbing* 松潘鎮總兵, 2A), im Jahre 52 (1787) wurde er nach Taiwan zur Bestrafung des rebellischen Lin Shuangwen 林爽文 kommandiert. Für seine Verdienste dabei wurde Mukdengga der Ehrentitel *Funturi baturu* verliehen, und er wurde für die Ziguangge gemalt. Im Jahre 56 (1791) wurde er gegen die aufständischen Gurkhas nach Tibet in Marsch gesetzt. Auch bei dieser schwierigen Aufgaben zeichnete er sich aus und wurde zum zweiten Mal für die Ziguangge gemalt (VIII,11). Im Jahre 58 (1793) wurde er zum Provinzkommandeur der Truppen (*tidu* 提督, 1B) von Sichuan ernannt. Im Jahre 60 (1795) wurde er zur Befriedung der aufrührerischen Miao geschickt, worüber die Biographie Details berichtet. Er starb im IX. Monat des Jahres Jiaqing 12 (1807).

Ref.: 33-Index: *Qingshi liezhuan* 27/33a; *Guochao qixian leizheng* 301/35a; *Guoshi liezhuan* 27/23a-25b.

## Bildbeschreibung

Mukdengga schaut den Betrachter direkt an und präsentiert dabei sein Gewehr. Sein Gesicht hat einen hellen Teint, die Stirn zeigt keine Falten, die Backenknochen sind nicht angedeutet. Beide Ohren sind sichtbar. Schnurrbart und Fliege umgeben den dünnlippigen Mund, wozu ein dünner Kinnbart kommt. Die Darstellung wirkt schematisch.

Auf dem Kopf trägt Mukdengga die Beamtenmütze mit einem dunklen Rangknopf und Pfauenfeder. Sein langes, dunkles Obergewand ist gesteppt. Auf dem Rücken ist am Gürtel das Schwert angehängt.

## VI Feldzug gegen Taiwan. II. Kontingent

[31] VI, 3c Yuan Guohuang Inv. Nr. I D 23144 (Provenienz: F. W. K. Müller 1901) Glasplatte C 187.

Jiangnan Langshan zhen zongbing jianyong baturu Yuan Guohuang 江南狼山鎮總兵堅勇巴圖魯袁國瑛

Giyangnan-i Lang san kadalangga-i uheri kadalara da Beki<sup>47</sup> baturu Yuwan guwe huang Der mit der Verwaltung des Lang san in Jiangnan betraute kommandierende General, der Feste Held Yuan Guohuang

47 beki – mong. „fest“



Abb. 28 Porträt des Yuwan guwe huang. Inv. Nr. I D 23144. Entstehungszeit etwa 1794 (?). Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

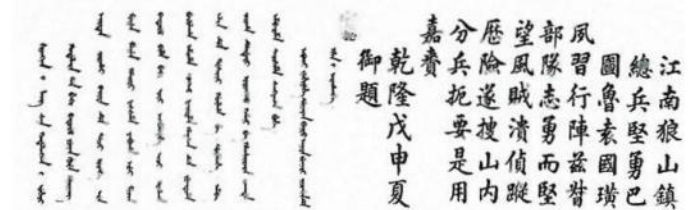


Abb. 29 Inv. Nr. I D 23144 Kaiserliche Eulogie für Yuwan guwe huang. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

eiten coohai baita de daci urehe.  
ere mudan meyen gaifi faśame yabuha.  
erei mujin baturu bime beki ofi.  
enggelenehe ici hólha burulaha.

amcame songko faitame haksan de funtume.  
alin de dosifi hólha be suwelehe.  
amba cooha dendeŋi oyonggo kamni be hahórra jakade.  
ambarame saísame śangnaha buhe:



夙習行陣	Su xi xing zhen
茲督部隊	zi du bu dui
志勇而整	zhi yong er jian
望風賊潰	wang feng zei hui
偵蹤歷險	zheng xi li xian
遂搜山內	sui sou shan nei
分兵扼要	fen bing e yao
是用嘉賚	shi yong jia lai

Abkai wehiyehe suwayan bonio aniyai juwari forgon de Han-i arahangge

Qianlong wushen xia yuti 乾隆戊申夏御題

Im Sommer des Gelben Affen-Jahres [1788] der Ära *Vom Himmel unterstützt* vom Kaiser verfaßt.

Leicht abweichende Lesung der Eulogie in der Biographie.

#### Übersetzung des Gedichtes

In allen militärischen Angelegenheiten war er von Anfang an erfahren. Dieses Mal nahm er eine Schwadron und war angestrengt tätig. Mit der Willenskraft eines Tapferen begab er sich in die Richtung, in die die Räuber geflohen waren.

Er verfolgte ihre Spuren und trotzte den Schroffen, drang in die Berge ein und suchte die Räuber auf. Da er das Heer geteilt und alle wichtigen Engpässe besetzt hatte, wurden ihm großes Lob sowie eine Belohnung zuteil.

#### Biographisches

Yuan Guohuang stammte aus Chengdu in Sichuan. Er war Truppführer (*xingwu* 行伍) und wurde im Jahre 33 (1768) *Supernumerar* 外委 der rechten Brigade der Provinztruppen. Im Jahre 36 (1771) wurde er zum Korporal (*bazong* 把總, 7A) ernannt und zog gegen das Goldstromland, wo er sich in zahlreichen Kämpfen auszeichnete. Im Jahr 38 (1773) wurde er zum Leutnant (*qianzong* 千總, 6A) der Liya 黎雅-Brigade befördert. Sodann folgte er dem *canzan* 參贊<sup>48</sup> Shuchang 舒常 und griff die Cosgiyab 綽斯甲布-Räuber an, darauf Marbang 馬爾邦. Wegen seiner Verdienste wurde Yuan die Blaue Feder 藍翎 verliehen und er zum Junior-Brigadekommandeur (*shoubei* 守備, 5B) ernannt. Im Jahr 40 (1775) wurde er Vizekommandeur (*dusi* 都司, 4A) der rechten Brigade von Yazhou 雅州 in Sichuan und kämpfte mit großem Erfolg gegen Dartu 達爾圖, so daß ihm die Pfauenfeder 花翎 verliehen wurde. Im Jahre 41 (1776) wurde er Kommandeur der Brigade (*youji* 游擊, 3B) von Fuhe 阜和 in Sichuan. Im Jahre 50 (1785) wurde er zum Oberst (*fujian* 副將) der Brigade von Zhongwei 中衛 in Gansu befördert. Im Jahre 52 (1787) folgte er dem Generalgouverneur (*zongdu* 總督, 1B) Fukangan<sup>49</sup> 福康安, um den Aufrührer Lin Shuangwen<sup>50</sup> 林爽文 in Taiwan niederzuwerfen. Für seine Verdienste bei den Kämpfen um Douliumen 斗六門 wurde ihm der Ehrentitel *Boji*<sup>51</sup> 博濟 *baturu* verliehen, und er wurde in der Folge für die Halle des Purpurglanzes porträtiert. Im Jahre 55 (1790) stieg er zum Kommandeur der Truppen von Jianchang in Sichuan auf, im Folgejahr zum Kommandierenden der Truppen von Zhongqing. Als die Gurkhas rebellierten, meldete er sich für die Bekämpfung, bei der er sich wieder auszeichnete und erneut für die Ziguangge gemalt wurde. Auch das zweite Preisgedicht wird in der Biographie zitiert. Als die Miao in Yunnan im Jahre Jiaqing 1 (1796) rebellierten, kämpfte er wieder mit, kam aber im XII. Monat, an der Spitze seiner Soldaten stehend, ums Leben. Ihm wurden die Ehrentitel *baitalabure hafan* (*giduwei*, 7. Rangstufe) und *tuwasara hafan* (*yunqiwei*, 8. Rangstufe) verliehen, die sein Sohn erbte.

Ref.: 33-Index: *Qingshi gao* 355/7a; *Guochao qixian leizheng* 359/7a–10a; *Guoshi liezhuan* 70/13a.

48 Brunnert/Hagelstrom 1912: 879; Beigeordneter Militärgouverneur.

49 Fukangan (†1796), aus dem Fuca Clan, gehörte zum Geränderten Gelben Banner. Er diente als hoher Beamter, wurde aber durch seine militärischen Erfolge bekannt, so bei den Kämpfen im Goldstromland, gegen die Muslime in Gansu, Taiwan, die Gurkhas und die Miao. Vgl. Hummel 1943/44: 253–255.

50 (†1788); vgl. Hummel 1943/44: 23.

51 Im chinesischen Preisgedicht wird er *jianyong baturu* 堅勇巴圖魯, im mandschurischen *beki* genannt (Boji ist die Transkription des mandschurischen Begriffs).

#### Bildbeschreibung

Yuan Guohuang ist groß von Gestalt; er schaut den Betrachter direkt an; dem entspricht seine Körperhaltung. Im Gesicht dominiert die Nase, gerade, kräftig, mit hohem Rücken. Die Stirn zeigt leichte Falten, ebenso die Wangen in der Mundpartie. Die Augenbrauen sind wenig ausgeprägt. Die Backenknochen stehen wenig hervor. Die Lippen sind voll; der Schnurrbart, mit geschwungenen Enden, ist gepflegt; dazu kommt ein Kinnbart. Beide Ohren sind sichtbar. Der Teint wirkt etwas dunkel, teils wohl wegen einiger Pigmentflecken (?), möglicherweise Folgen von Verwundung oder Krankheit.

Yuan trägt die Beamtenmütze mit dunklem Rangknopf und Pfauenfeder. Sein Obergewand ist hell, in Parallelnähten gesteppt und rechtsschlägig geknöpft. Auf dem Rücken sind am Gürtel Schwert und Bogen angehängt, auf der rechten Seite der Köcher mit 15 gefiederten Pfeilen. Die linke Hand ruht auf dem Bogen, die rechte, mit Daumenring, liegt auf dem Köcher.

[32] VI, 8c Eldemboo Inv. Nr. I D 23145 (Provenienz: F. W. K. Müller 1901)

Glasplatte C 185

Toudeng shiwei helongwu baturu Eldemboo 頭等侍衛和隆武巴圖魯額爾登保<sup>52</sup>

Uju jergi hiya. Horonggo<sup>53</sup> baturu Eldemboo

Der Leibwächter ersten Grades, der Ehrfurcht gebietende Held Eldemboo

Bata be Jung lin-i bade afara de  
baturu fafuri geren ci nendehe  
baturulame hólha be gabtame wame.  
bakcin akó afara mangga bihe

emhun julesi bireme ibefi  
ergen šelelei hólhai šancin be gidanambi  
ede uju jergi hiya de wesibuhe  
erebe baturu amban seci ombi

中林效績	Zhonglin xiao ji
健捷過人	jian jie guo ren
星馳飛鏃	xing chi fei zu
操刺罕倫	cao ci han lun
直前披擊	zhi qian pi ji
衝壘奮身	heng lei fen shen
龍驤備衛	long xiang bei wei
是謂虎臣	shi wei hu chen

Abkai wehiyehe suwayan bonio aniyai juwari forgon de Han-i arahangge

Qianlong wushen xia yuti 乾隆戊申夏御題

Im Sommer des Gelben Affen-Jahres [1788] der Ära *Vom Himmel unterstützt* vom Kaiser verfaßt.

#### Übersetzung des Gedichtes

Beim Kampf gegen die Feinde in Zhonglin ging der Tapfere eifrig allen voran und heldenhaft erschoss und tötete er Räuber. Er kämpfte ohnegleichen und geschickt wie er war, rückte er allein vor und überfiel mit großem Elan die Festung der Räuber. Er wurde dafür zum Leibwächter erster Klasse befördert. Man muss ihn einen tapferen [Chin.: Tiger] Beamten nennen.

#### Biographisches

Eldemboo (1748–1805), ein Angehöriger des Gōwalgiya Clans, stammte aus Ula (Kirin). Er wurde zur Armee eingezogen und nach Yunnan gesandt, um gegen die Burme-

52 Die offiziellen Biographien geben die Schreibform 額勒登保.

53 *horonggo*, „schrecklich, Ehrfurcht gebietend“.



Abb. 30 Porträt des Eldemboo. Inv. Nr. I D 23145. Entstehungszeit etwa 1794 (?). Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

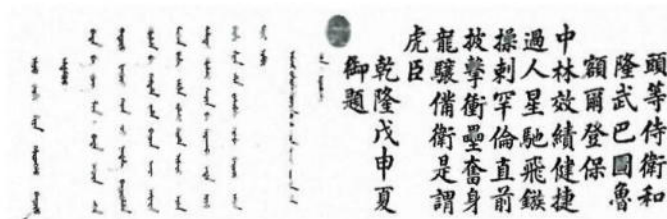


Abb. 31 Inv. Nr. I D 23145 Kaiserliche Eulogie für Eldemboo. Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.

sen zu kämpfen. 1773–1776 kämpfte er in Sichuan gegen die Goldstromland-Rebellen und erhielt dafür den Rang eines Kaiserlichen Leibwächters und den Titel *Horonggo Baturu*. Die folgenden sieben Jahre diente er bei der Leibwache in der Hauptstadt. 1784 bekämpfte er unter Fukanggan und Hailanca<sup>54</sup> den Mohammedaneraufstand in Gansu; drei Jahre später kämpfte er in Taiwan mit und anschließend wurde sein Porträt für die Ziguangge gemalt. 1791 war er Teilnehmer des Gurkha-Feldzuges und kommandierte beim Rückzug aus Nepal die Nachhut. Für seine Verdienste wurde ein weiteres Porträt für die Ziguangge gemalt und er wurde in der Folge zum Generalleutnant ernannt. 1795

54 Hailanca (†1793), General, war Solone aus dem Dolar Clan. Er kämpfte erfolgreich im Goldstromland, gegen die Muslime in Gansu, in Taiwan und gegen die Gurkhas. Vgl. Hummel 1943/44: 273–274.

wurde er zur Niederwerfung des Miao-Aufstandes herangezogen, die ihm weitgehend zu verdanken ist, und anschließend (1797) zur Mitwirkung bei der Bekämpfung des Aufstandes der neukonstituierten Weißen Lotos-Bewegung befohlen, die ihm gleichfalls grobenteils zu danken ist. Vom Kaiser hochgehört (obwohl er Chinesisch weder lesen noch schreiben konnte), starb er in Peking. Vgl. Hummel 1943/44: 222–224 (Fang Chaoying). Das erwähnte weitere Bild ist VII, 13 (Gurkha II).

#### Bildbeschreibung

Eldemboo schaut dem Betrachter ebenfalls direkt in die Augen. Damit harmonisiert die Haltung des Oberkörpers, während die Darstellung des Obergewandes vom Gürtel abwärts leicht nach links gedreht erscheint.

Sein Gesicht, von hellem Teint, wirkt ausgesprochen eckig, was durch die hervorstechenden Kieferknochen unterhalb der Gelenke hervorgerufen wird. Es steht damit in starkem Gegensatz zum Gesicht Mukdenggas, das man geradezu als spitz bezeichnen könnte. Das Gesicht ist faltenlos, die Nase kräftig, die Augenbrauen ebenmäßig geschweift, die Backenknochen treten wenig hervor. Die Lippen sind schmal, der Schnurrbart ist ganz kurz gehalten. Beide Ohren sind im Blickfeld.

Auf dem Kopf trägt Eldemboo die Beamtenmütze mit hellem Rangknopf und Pfauenfeder. Sein Obergewand ist dunkel und in Parallelnähten gesteppt, rechtsschlägig geknüpft. Auf dem Rücken sind am Gürtel Schwert und Bogen angehängt, während der Köcher (mit 14 gefiederten Pfeilen) auf der rechten Seite befestigt ist. Die rechte Hand liegt, mit leicht gespreizten Fingern (und Daumenring), wie bekräftigend auf der Brust, die linke Hand hält den Schwertgriff.

#### Bibliographie<sup>55</sup>

##### 33-Index

- 1960 *Index to thirty-three collections of Ch'ing dynasty biographies*. Tōkyō: Japan Council for East Asian Studies. XXI. (Harvard-Yenching Institute Sinological Index Series 9.)
- Brunert, H. S.; V. V. Hagelstrom  
1912 *Present day political organization of China*. Shanghai: Kelly & Walsh.
- de Crespigny, Rafe  
2007 *A Biographical Dictionary of Later Han to the Three Kingdoms (23–220 AD)*. Leiden: Brill (Handbuch der Orientalistik Section 4, 19.)
- Das, Sarat Chandra  
1902 *A Tibetan-English dictionary*. Calcutta: Secretariat Book Depot.
- Eichhorn, Werner  
1942 Kolonialkämpfe der Chinesen in Turkestan während der Periode Ch'ien-lung. *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 96: 261–325.
- Giles, Herbert A.  
1898 *A Chinese biographical dictionary*. Shanghai: Kelly & Walsh.
- Gimm, Martin  
1993 *Kaiser Qianlong (1711–1799) als Poet. Anmerkungen zu seinem schriftstellerischen Werk*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Haenisch, Erich  
1922 Das Goldstromland im Chinesisch-tibetischen Grenzgebiete, nach dem großen Kriegswerk vom Jahre 1781 dargestellt. In: Sven Hedin: *Southern Tibet* 9. Stockholm, Teil 4, S. 67 ff.
- Hummel, Arthur W. (Hrsg.)  
1943/44 *Eminent Chinese of the Ch'ing period*. Washington, D.C.: Library of Congress. 2 Bde.
- Ileđkel žastir – zitiert nach der chinesischen Ausgabe: Menggu Huibu wanggong biaožhuan  
1998 蒙古回部王公表傳. Huhhot: Nei Menggu daxue.
- Morohashi Tetsuji  
1966/68 *Dai kan-Wa jiten*. Tokyo: Taishūkan 1966–1968. 13 Bde.
- Pang, T. A.; N. G. P'celin  
2011 Portrety vydujuščichsja voenačal'nikov perioda pravlenija imperatora Cjañluna iz kolekcii Gosudarstvennogo Ermitaža. *Pis'mennye pamjatniki vostoka* No. 2 (15) autumn/winter: 262–278.
- Qinding Xiyu tongwenzhi 欽定西域圖志  
1961/62 *Hesei toktobuha wargi aiman-i hergen be emu obuša ejetun-i biže*. 24 j. Hrsg. von Fuheng (†1770). Tōkyō: Tōyō Bunko. 4 Bde.

55 Vgl. die ausführliche Bibliographie in Teil 1 des Beitrags (Walravens 2013/14).



Walravens, Hartmut

- 1993 Portraits of meritorious officers, accompanied by Manchu eulogies. *Altaica Berolinensia. The concept of sovereignty in the Altaic world*. PIAC 34. 1991. Wiesbaden: Harrassowitz (Asiatische Forschungen 126.), S. 307–330.
- 1997a Müller, Friedrich Wilhelm Karl. *Neue Deutsche Biographie* 18. Berlin: Duncker & Humblot, S. 381–382.
- 1997b New material on the portraits of meritorious officers of the Qianlong campaigns. *Historical and linguistic interaction between Inner-Asia and Europe*. Szeged 1997 (Studia uralo-altaica 39), S. 401–423.
- 2012 *Portraits of valour. Imperial bannermen portraits from a European collection*. Hong Kong: Sotheby's.
- 2013 The meritorious officers revisited: The portrait of Cemcukjab. *Unknown treasures of the Altaic world in libraries, archives and museums*. 53rd Annual Meeting of the PIAC, Institute of Oriental Manuscripts RAS, St. Petersburg, July 25–30, 2010. Berlin: Klaus Schwarz Verlag, S. 170–176.
- 2013/14 Die ehemalige Sammlung von Porträts verdienter Offiziere der Feldzüge des Qianlong-Kaisers (China, 18. Jahrhundert). *Baessler-Archiv* 61: 125–166.
- 2014 Zu einigen Porträts der Qianlong-Ära in China. *Münchener Beiträge zur Völkerkunde* 15: 127–161.
- 2015 *Alexander Amatus Thesleff (1778–1843): Tagebuch der Reise durch Sibirien in die Mongolei 1805/06*. Berlin: Staatsbibliothek. (Neuerwerbungen der Ostasienabteilung. Sonderheft 43.)

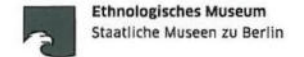
1805/06  
Thesleff

# BAESSLER-ARCHIV

BEITRÄGE ZUR VÖLKERKUNDE

Sonderdruck aus  
BAND 63, 2016

Herausgegeben für



MUSEEN DAHLEM  
KUNST UND KULTUREN DER WELT  
ETHNOLOGISCHES MUSEUM

von  
MARIA GAIDA  
PAOLA IVANOV  
VIOLA KÖNIG



DIETRICH REIMER VERLAG  
BERLIN